33. Jahrgang. Donnerstag, 9. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18538. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Zur Orientirung über das Invaliditätsgesetz.

Gleichviel, ob man unverändertes Inkrafttreten oder Aufschub und Revision des Invaliditätsversicherungsgesetzes wünscht und erwartet, auf alle Fälle ist eine nähere Kenntniß des Gesetzes dringend erforderlich. An solcher fehlt es noch in weiten Kreisen, sogar in denen, welche bei den tief eingreifenden Bestimmungen persönlich interessirt sind. Gesetze bilden schon an sich keine Lieblingslectüre. Wenn aber ein Gesetz, wie das genannte, nicht nur 162 großentheils sehr lange Paragraphen enthält, sondern nach allseitigem Zugeständniß selbst für Sachverständige schwer verständlich ist, so kann man sich über die herrschende Unkenntniß nicht wundern. Um sich in dem Paragraphenlabyrinth zurechtzufinden, thut ein kundiger Führer noth. Ein solcher ist soeben in Band V der „Freund'schen politischen Handbücher" unter dem Titel „Das Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetz" von Dr. Max Hirsch, Mitglied des Reichstages, erschienen.*) Verfasser hat den schwierigen Versuch unternommen, auf dem engen Raum von fünf Druckbogen eine übersichtliche, gemeinverständliche Darstellung nicht nur der Hauptbestimmungen des Gesetzes, sondern auch der Vorgeschichte, Motive und wichtigsten Streitpunkte zu geben. Es galt ihm offenbar, den Leser zum eigenen Urtheil über den hochwichtigen Gegenstand anzuregen und zu befähigen, welchem Zweck auch der als Anhang beigefügte vollständige Wortlaut des Gesetzes dient. Der Versuch ist gelungen. Das kleine Buch giebt ein klares Bild nicht nur davon, was das Gesetz enthält, sondern auch, warum es so gestaltet ist. Der Sachkundige bemerkt trotz der gedrängten und leichten Fassung, daß die umfangreichen parlamentarischen und wissenschaftlichen Materialien ausgiebig verwerthet sind, um eine wahrhaft sachliche Kritik darauf zu begründen. Diese Kritik drängt sich nicht vor, sondern geht aus dem Inhalt selbst hervor und zeigt neben unparteiisch anerkannten Vorzügen die tiefen und schweren Mängel des Gesetzes, sowohl in den Grundlagen wie in der Ausführung.

Zunächst wird dem Leser in einer allgemein interessirenden Einleitung ein begrifflicher und geschichtlicher Abriß der ganzen Arbeiterfrage mit Hervorhebung der Arbeiterversicherung gegeben und damit der letzteren und der Invaliditäts- und Altersversicherung insbesondere ihre bescheidene Stelle in dem Zusammenhange des großen socialen Problems angewiesen. Hier wird auch ersichtlich, wie auf dem Boden der Bismarck'schen Reactionspolitik die Arbeiterversicherungsgesetze immer mehr den genossenschaftlichen Charakter verloren, immer stärker der staatsocialistischen Zwangsschablone verfielen, als deren Extrem das vorliegende letzte Product der Aera Bismarck 12 Millionen Erwerbsthätiger der allerverschiedensten wirthschaftlich-socialen Kategorien und deren ebenfalls nach Millionen zählende Arbeitgeber dem absoluten bureaukratischen Zwange meist auf Lebenszeit unterwirft. Die Erörterung des Gesetzes selbst gliedert sich dem Inhalte nach in vier Hauptgruppen: Umfang, Gegenstand, Organisation, Verfahren der Versicherung. Ueberall werden in erster Reihe die Grundgedanken kritisch beleuchtet, daran anschließend aber auch die wichtigsten Einzelbestimmungen vorgeführt und, soweit nöthig, klargelegt und durch praktische Beispiele, Tabellen u. s. w. erläutert.

Bezüglich des Umfanges der Versicherung kritisirt Dr. Hirsch insbesondere die Einbeziehung der Dienstboten und damit des privaten Familienlebens in den Versicherungszwang, die weite Ausdehnungsbefugniß des Bundesraths und die noch immer vorhandene Unsicherheit der Grenze der Versicherungspflicht für viele Personen und selbst Klassen. Hierauf folgt unter „Gegenstand der Versicherung" eine Darlegung der äußerst verwickelten und fragwürdigen Vorschriften über die Voraussetzungen und Bedingungen, die Aufbringung und Berechnung, endlich das Ruhen und die Entziehung der Invaliden- und Altersrenten. Eine Reihe der principiell und praktisch bedeutsamsten Streitfragen, wie die der Feststellung der Erwerbsunfähigkeit, des Deckungsverfahrens, des Reichszuschusses, der Lohnklassen u. a. finden hier eingehende und scharfe Würdigung. So heißt es z. B. hinsichtlich des sog. Umlageverfahrens, das in dem Gesetz für die Beiträge der Versicherten und der Arbeitgeber etwas gemildert, trotz aller Gegengründe aber für den Reichszuschuß schroff aufrecht erhalten ist — daß letzterer bis zum 50. Jahre von 6 auf 70 Mill. Mk. aufsteigt —:

„So muß eine andere Generation die Schulden und Lasten der gegenwärtigen tragen; statt für die Nachkommen zu sammeln und zu sorgen, hinterläßt man ihnen eine lawinenartig wachsende, vielleicht erdrückende Last."

Die Schrift weist ferner nach, daß die Organisation in geographischen Versicherungsanstalten das Gegentheil genossenschaftlicher Selbstverwaltung ist und daß das Wahlsystem Millionen Versicherter jede wirkliche Vertretung entzieht und die freien Kassen ächtet. In dem 5. Abschnitt endlich tritt bei den Ausführungsbestimmungen das ungeheure bureaukratische Schreib-, Rechnen- und Controlwesen zu Tage, dessen Kosten nicht zu berechnen sind; hier wird das schreckliche Markensystem mit seinen mindestens 165 verschiedenen Sorten und der unendlichen Ausklebereì (rund 600 Millionen Quittungsmarken jährlich!).

Wer das hochwichtige Gesetz zwar nicht lieben, aber verstehen und anwenden will, dem sei das kleine Buch bestens empfohlen.

*) Der Preis des Hirsch'schen Werkes beträgt 75 Pf. in jeder Buchhandlung; bei Bestellungen einer Anzahl von Exemplaren seitens Parteigenossen liefert der Verleger das Exemplar zu 50 Pf.

Deutschland.

* **Berlin**, 8. Oktober. Nach einer der „Voss. Zeitung" aus Wiesbaden zugehenden Drahtmeldung herrscht im herzoglich nassauischen Hausamt zu Biebrich, sowie bei der Finanzkammer und der herzoglichen Verwaltung in Wiesbaden gegenwärtig eine außerordentlich rege Thätigkeit. Mit dem **Herzog von Nassau** findet ein lebhafter Depeschenverkehr statt. Der Herzog wird, dem „Rhein. Kur." zufolge, sobald die Nachricht vom Tode des Königs von Holland eintrifft, nach Holland reisen, um der Königin-Wittwe, seiner Nichte, beizustehen. Das Hauptamt in Biebrich wird beim Regierungswechsel in Luxemburg eingezogen und als Hofmarschallamt in Luxemburg neu organisirt werden.

* **[Herr v. Zedlitz und Herr Schweinburg.]** Der Geheime Ober-Regierungsrath Frhr. v. Zedlitz und Neukirch hatte sich lebhaft entrüstet, weil ein Blatt ihn als Compagnon des Herausgebers der „Berl. Pol. Nachr.", des Herrn Schweinburg, bezeichnete. Er hatte deshalb schon öffentliche Erklärungen gegen jenes Blatt, die „Saale-Ztg.", erlassen. Nunmehr veröffentlicht dasselbe Preßorgan die Mittheilung, Herr v. Zedlitz habe ihm in einer Zuschrift erklärt,

„daß er zwar, insbesondere durch **Redaction officiöser Nachrichten, sich öfters an den „Berl. Pol. Nachr."** redactionell betheiligt, nie aber in irgend welchen geschäftlichen Beziehungen zu dem Unternehmer gestanden, noch weniger Compagnon desselben sei, auch kein Honorar für die Beiträge beansprucht oder erhalten habe."

Ob Herr v. Zedlitz, bemerkt dazu die „Voss. Ztg.", für seine Arbeiten bezahlt wurde oder nicht, hat er mit dem Herausgeber jener Correspondenz allein abzumachen. Die Oeffentlichkeit geht nur sein Zugeständniß an, daß er sich an derselben öfters redactionell betheiligt habe. Ist Herr v. Zedlitz Mitglied des Preßbüreaus? Von wem hat er zu solchen officiösen Arbeiten Auftrag erhalten? Und hat Hr. v. Zedlitz seit der Entlassung des Fürsten Bismarck seine officiöse Thätigkeit eingestellt oder nicht? Hoffentlich bleibt die Antwort auf diese Fragen nicht aus. Nach dem Staatshandbuch ist Hr. v. Zedlitz vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und dort steht nichts von seiner Thätigkeit auf dem Gebiete geheimer officiöser Schriftstellerei.

* **[Sitzung des Aufsichtsraths der ostafrikanischen Gesellschaft.]** Vorgestern fand eine Sitzung des Aufsichtsraths der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft statt, in der über das Abkommen mit dem Sultan von Zanzibar berathen wurde. Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben darüber:

Der Sultan hat sich allerdings zu der Abtretung der Küste gegen den Entschädigungsbetrag von vier Millionen Mark bereit erklärt; hinsichtlich der Annahme seiner Offerte ist aber auch in der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft noch keinerlei endgiltige Entscheidung ergangen. Es kann kaum ausbleiben, daß von verschiedentlichen Seiten die Ansicht laut wird, die Zahlung dieses Betrages sei Sache der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft .... Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wünscht constatirt zu sehen, daß, wenn sie die Zahlung des vorgesehenen Betrages von vier Millionen Mark leistet, das nicht vermöge irgend eines rechtlichen Zwanges geschehen würde, sondern in freier, dankbarer Anerkennung für die ihrem Unternehmen seitens des Reiches zu Theil gewordene Förderung. Sie wird dabei voraussetzen, daß ihr vom Reiche noch hinlänglicher Spielraum gelassen werde, ihre colonisatorische Thätigkeit in normaler Weise fortzuführen, sowie ferner, daß außer den gesellschaftsseitig dem Sultan von Zanzibar abgepachteten Zöllen noch die anderweitigen äußerst werthvollen Rechtstitel vom Reiche als Rechtsnachfolger in die Hoheitsrechte des Sultans in vollem Umfange anerkannt werden. Es sei also wiederholt bemerkt, daß die Gesellschaft bereit ist, nach Maßgabe ihrer Kräfte zu den Kosten beizutragen, welche aus der Uebernahme der Colonie in die deutsche Verwaltung erwachsen. Der ständige Ausschuß wurde beauftragt, sich mit der Regierung, dem Wunsche der letzteren entsprechend, behufs Regelung der Vertragsangelegenheit in Verbindung zu setzen. Ferner wurde Director Sachße als Mitglied in den ständigen Ausschuß gewählt. Dr. Peters wohnte der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft bei und übertrug auf letztere verschiedene von ihm im Innern Afrikas erworbene privatrechtliche Concessionen.

* **[Im Landtage des Fürstenthums Lippe.]** Ueber die weiteren Verhandlungen des Landtages des Fürstenthums Lippe in der Regentschaftsfrage liegen ausführliche Berichte vor, aus denen zu ersehen ist, daß die Erörterung sich zu einer allgemeinen Kritik der Regierung des Fürstenthums seitens der liberalen Landtagsmehrheit gestaltete:

Unter anderem brachte der Abg. Klingenberg einen Fall zur Sprache, der vor einigen Wochen das ganze Land und besonders die Stadt Lage in große Aufregung versetzt hatte. Die dortige Gemeinde hatte den Pastor Steinhagen mit außerordentlich großer Mehrheit zum Pfarrer gewählt, der Fürst hatte diese Wahl nicht bestätigt. Alle Vorstellungen waren bisher ohne Erfolg geblieben. Eine Petition der Gemeinde liegt noch vor. Abg. Klingenberg meint, man könne nur schweren Herzens der Regierung Concessionen machen im Angesicht eines solchen Vorganges. Der Abg. Asemissen verlas ein Schriftstück, wonach den Sommerfrischlern in den Luftkurorten des Landes aufgegeben wird, im Walde sich ruhig zu verhalten. Es dürften also um des Wildes halber in dem alten lippeschen Walde keine Lieder mehr gesungen werden; auf dem Herrmanns-Denkmal, dem deutschen Nationaldenkmal, müsse man sich ganz still verhalten, weil das Wild kein Geräusch vertragen könne. Die tiefe Verstimmung der Bevölkerung des Fürstenthums, die im Landtage durch die liberalen Abgeordneten zum Ausdruck gebracht wird, ist das Haupthinderniß, welches einer Verständigung in der Regentschaftsfrage im Wege steht.

* **[Novelle zum Krankenkassengesetz.]** Ueber den Inhalt der den Bundesrathsausschüssen vorliegenden Novelle zum Krankenkassengesetz wird mitgetheilt, das Gesetz solle als obligatorisch ausgedehnt werden auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge, auf in einem Rechtsanwalts-, Notariats- und Gerichtsvollzieher-Bureau beschäftigte Personen 2c. Die bisherige dreitägige Carenzzeit soll facultativ fortfallen, wenn die Majorität der Arbeitgeber damit einverstanden ist. Die Ausschließung der Mitglieder freier Hilfskassen von der Zwangskasse soll nur auf ihren Antrag eintreten. Die Privilegien der freien Hilfskassen sollen befestigt und das Zwangskassensystem vollständig durchgeführt werden.

* **[Zur Steuerreform.]** Zoll- und Steuerangelegenheiten sollen, wie bekannt, den nächsten Reichstag nicht beschäftigen; nur eine Abänderung des Zuckersteuergesetzes war in Aussicht genommen. Jetzt heißt es, der „M. Z." zufolge, daß auch diese Absicht möglicherweise vertagt werden wird. Man wird zunächst den Ausgang der preußischen Steuerreformfrage abwarten und dann erst an eine systematische Regulirung derselben Frage für das Reich herantreten. Wie von unterrichteter Seite bekannt wird, sind einstweilen nur die verbündeten Regierungen in weiten Umrissen von den schwebenden Absichten verständigt worden.

* **[Discussion mit den Socialdemokraten.]** Das „Berl. Tagebl." berichtet:

Die freie Discussion mit den Socialdemokraten hat gestern Abend in einer Versammlung des „deutsch-freisinnigen Arbeitervereins Berlin" (in Mays Festsälen) einen merkwürdigen Erfolg erzielt: das freiwillige „Ausreißen" von circa hundert Socialdemokraten — eine bisher ganz unbekannte Erscheinung. In der Versammlung sprach der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Flatau über „Demokratie und Socialdemokratie" in scharfer Auseinanderhaltung der beide Parteien trennenden Punkte. Der Redner wies nach, daß die Socialisten kaum eine Berechtigung haben, sich auch die Bezeichnung Demokraten beizulegen, da gar zu viele Punkte ihres Programms nicht demokratischer Natur seien. Es meldeten sich sofort eine Reihe socialistischer Redner zum Wort. Auf die vom Referenten in seinem Vortrage aufgeworfene Frage des Enteignungsverfahrens im socialistischen Staate hatte ein socialistischer Redner, Herr Hildebrand, nur die Antwort: „Darüber brauchen wir uns die Köpfe noch nicht zu zerbrechen. — überlassen wir das der Zeit." (Gelächter.) Buchdrucker Georg Isaak (Charlottenburg) bemerkte, Bebel habe jedenfalls Recht mit seinem Ausspruche, daß es unter den Berliner Socialdemokraten kaum 3000 gebe, welche die Principien der Socialdemokratie kennen. Es standen sich in dem Redeturnier nicht weniger als 14 Redner gegenüber, und der Erfolg war, daß die Socialdemokraten, als sie sich durch gewandte Redner arg bedrängt sahen, plötzlich unter Hochrufen auf Bebel und die Socialdemokratie den Saal verließen. Nur Herr Hildebrand und einige Getreue blieben zurück. Die Versammlung erklärte sich schließlich in einer Resolution mit dem Referenten einverstanden und versprach, mit allen Kräften für die freisinnige Sache einzutreten. Die Discussion währte bis nach 1 Uhr Morgens. Der deutschfreisinnige Arbeiterverein Berlins hat innerhalb Jahresfrist seine Mitgliederzahl von 24 auf 900 erhöht.

Breslau, 6. Oktbr. Das Breslauer socialdemokratische Blatt „Schlesische Nachrichten" veröffentlicht eine **„Schlesische Marseillaise"**, in der es u. a. heißt:

„So wie ein Strom in mächtgem Schwellen — Den Damm zerreißt und Bahn sich bricht — Und dann mit urgewaltgen Wellen — Einherschäumt wie ein Weltgericht: — So braust des Volks Gewitterwille — Einst vor mit Zornes Donnerton: Revolution! Revolution! — Die Ketten brecht entzwei, Erhebt Euch frei und groß, der feilen, feigen Tyrannei gebt kühn den Todesstoß."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Okt. Ein Communiqué des officiösen

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

8) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

Ange stand da, drehte seinen Hut zwischen den Fingern hin und her und brachte ihm ein paar tiefe Beulen bei. „Was wünschen Sie denn eigentlich von mir zu wissen, lieber Herr Noël", sagte er in sanftem Tone, „fragen Sie mich nur noch einmal."

„Erstens will ich wissen, wie es mit dem Fremden steht!"

„Ich habe so etwas gehört, als ginge es ihm besser."

„Wo hält man ihn verborgen?"

„Sie führten ihn tiefer ins Gebirge hinein, aber weiter weiß ich wirklich nichts, und wenn Stefanini oder Santandra oder der schöne Cerafino erfahren, daß ich ein Wort darüber habe verlauten lassen, dann bin ich ein Kind des Todes."

„Du sagtest ja soeben noch, daß du die drei Banditen nicht kenntest, — was können sie dir denn anhaben?"

„Das weiß ich selber am besten? Ich habe schon früher mit den Leuten zu schaffen gehabt. Der eine von den Brüdern Mansoni behauptete, ich habe über ihn mit den Gendarmen gesprochen. Da sandte er mir zwei Zeilen: „Hüte dich, wenn wir uns treffen, bist du des Todes. Ich gebe Acht!" Das war die Ankündigung, ich wußte wohl, was dieselbe zu bedeuten hatte, und zog deshalb in ein anderes Canton. Mansoni folgte mir, die Hunde spürten mich auf, ich hatte keine Ruhe, keinen Frieden, weder bei Tag noch bei Nacht. Als dann die Noth am größten war und ich schon daran dachte, in den Abgrund zu springen, wurde Mansoni von den Gendarmen erschossen, d. h. einer der Hirten legte Feuer vor seine Grotte und erstickte ihn, dann meldete er den Gendarmen, was er gethan hatte. Dadurch entging er der Blutrache der anderen. Die beiden Gendarmen begaben sich in die Grotte, schossen dem todten Banditen jeder eine Kugel durch die Brust, meldeten sich dann und erhielten die Belohnung, die auf seinen Kopf gesetzt war."

„Ja, die Geschichte geht uns ja nichts an", sagte Noël, „wir wollten ja von dem fremden Herrn reden. Du weißt also, wo er zu finden ist? Heraus mit der Sprache!"

Ange Marie besann sich ein Wenig, setzte den Hut auf den Kopf und nahm ihn wieder ab, blickte sich in der Stube um und ließ die Hand durch sein struppiges Haar gleiten.

„Noël Bertin", rief er plötzlich aus, als käme ihm ein großer Gedanke, „wollen Sie mir 20 Fr. für zwei neue Ziegen geben, dann will ich Ihnen sagen, wo Sie gute Auskunft über denjenigen, welchen Sie suchen, erlangen. Natürlich müssen Sie mir die 6 Fr. für die zwei Tage, die ich von zu Hause fort bin, außerdem bezahlen."

„Ich will dir das Doppelte geben, mehr als das Doppelte, rede nur und sage mir, wo ich meinen Bruder finden kann."

„Sie müssen zu Santandra hinauf", flüsterte Ange Marie mit einer Miene, deren Wichtigkeit mit jedem Worte stieg; „er allein weiß Alles, aber um ihn zu finden und mit ihm zu sprechen, müssen Sie zu Zevaco gehen, — Herr Noël Bertin kennt ihn sicher, Zevaco aus Gari."

„Zevaco ist ja ein Gelehrter", erwiderte Noël; „er bringt den ganzen Tag bei seinen Büchern zu. Woher sollte der wohl Santandra kennen?"

„Zevaco ist Santandras Bruder", entgegnete Ange.

VI.

Nach langen Verhandlungen zwischen Graf Colonna und Comtesse Paola gelang es den Ueberredungskünsten der Letzteren endlich, ihren alten, schwächlichen Vater zu bewegen, ruhig zurückzubleiben, während sie selber nach Gari zog. Die Gräfin betheiligte sich nicht an der Unterhaltung. Sie saß in ihrem Lehnstuhl, mit einem neuen Roman beschäftigt, und bezeugte ihr Mitleid mit dem Helden oder der Heldin, wenn es diesen allzu übel erging, durch einen tiefen Seufzer. Man hatte sie glauben gemacht, der Sohn liege oben in einem der Dörfer krank darnieder; Paola versprach, ihn zurückzubringen; dabei beruhigte sie sich.

Am selben Morgen fuhr eine Kalesche mit vier kleinen corsischen Pferden, begleitet von zwei Reitern, Noël Bertin und Ange Marie, am Strandwege entlang. Der Hirte hatte sich eine neue, blutrothe Schärpe geleistet, deren Enden hinter ihm her flatterten.

Neben Paola saß ihre Gesellschafterin und auf dem Bock hatte Baptiste Platz genommen; von Zeit zu Zeit erhielt er mit dem Sonnenschirm seiner jungen Herrin ein Zeichen, daß er die Peitschenschläge des Kutschers und dessen wildes Geheul dämpfen sollte, das dieser ausstieß, um die Pferde in rasendem Galopp durch die Straßen zu treiben.

Von Gari ist nicht viel zu berichten. Es liegt an einem Felsabhang und wird von strebsamen Leuten bewohnt, von denen der Corse sagt: „Es gebricht dem Garenen weder an Verstand, noch an Armkräften, ihm fehlt nur das Erdreich."

Die Häuser des Dorfes sind klein, auch liegen sie zerstreut ohne Schutz gegen den Mistral und die brennenden Sonnenstrahlen. Deshalb halten sich auch die mit beiden Vorderbeinen zusammengebundenen Esel, das kakelnde Huhn, die schwarzen Ferkel und die schmutzige Jugend, die sich sonst so gern im Staub der Straße tummelt, mit Vorliebe im Schatten der Häuser auf.

Paolas Wagen mit seinen vier Pferden erregte großes Aufsehen. Die Frauen kamen auf die Treppen heraus, die Knaben klammerten sich an den Rücksitz der Kalesche und ließen sich bis an das Haus schleppen, das als Herrn Zevacos Wohnung bezeichnet ward. Die Reiter stiegen ab und die junge Comtesse stützte sich auf Fräulein Fleurons Arm, während sie mit ihren braunen, russisch-ledernen Knöpfstiefeln vorsichtig Platz zwischen den unbeschreiblichen Kehrichthaufen und übelriechenden Bächen suchte, welche aus den Höfen des Gebäudes herabflossen.

Noël Bertin trat zuerst in das Haus und öffnete nach einer Weile Paola die Thür. Sie gelangte in ein großes, halbdunkles, dumpfes Zimmer, denn die Laden werden in Corsica so viel wie möglich gegen Licht und Sonne geschlossen gehalten. An der einen Wand hing ein großes gemaltes Wappenschild, das in zwei Felder getheilt war: das eine enthielt eine Waagschale, das andere einen Thurm und einen Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Ein Kranz von welkem Eichenlaub umgab das Bild. Große Regale, deren Bücher gerade nicht allzu sorgfältig geordnet waren, bekleideten die anderen Wände. Ueberhaupt befand sich im ganzen Raum nichts, was auf Ordnung schließen ließ. Ein geöffneter Schrank mit zerschlagener Glasscheibe, arg beschädigte Binsenstühle, Kleidungsstücke, die auf einem Bett lagen, dessen Decke sich vergebens bemühte, den unter derselben herrschenden chaotischen Zustand zu verbergen, kurz das ganze war eine trostlose, staubige Einsiedlerwohnung, die unmöglich einen günstigen Eindruck auf die beiden verwöhnten Damen machen konnte.

Am Fenster stand ein mit Zeitungen und Büchern bedeckter Tisch, vor demselben saß ein Mann, der, als Paola eintrat, seine Bücher zusammenlegte und dann den halbgeschlossenen Fensterladen öffnete. Jetzt drang das helle Sonnenlicht in das Fenster und gestattete der Comtesse, die Person in Augenschein zu nehmen, von

„Fremdenbl." weist gegenüber allerlei ungerechtfertigten Deutungen, welchen sowohl inländische wie ausländische Blätter das **Nichterscheinen der staatlichen Functionäre bei dem Empfange Sr. Majestät des Kaisers Wilhelms** in Wien unterziehen, auf die festen herkömmlichen Normen hin, welche für den etikettenmäßigen Empfang bei solchen Anlässen bestehen. So sei es beispielsweise in Oestereeich-Ungarn nicht üblich, daß bei Ankunft fremder Souveräne sich die Staatsfunctionäre an dem Empfange auf dem Bahnhofe betheiligten; es erschienen vielmehr nur die Spitzen der Ortsbehörden. Die obersten Hof- und Staatsfunctionäre versammelten sich in der Hofburg, woselbst die Vorstellungen stattfänden. Damit sei es ausreichend erklärt, daß weder die gemeinsamen noch die übrigen Minister, noch der österreichische Botschafter Graf Szechenyi sich am Bahnhofe einfanden. Da ferner Se. Majestät der deutsche Keiser sich nur zwei Stunden in Wien aufhielt und auch diese Zeit meist außerhalb der Hofburg zubrachte, so fehlte für einen besonderen Empfang der staatlichen Functionäre selbst die materielle Zeit; deshalb war auch weder ein besonderer Empfang der gemeinsamen noch der anderen Minister oder des Botschafters Szechenyi in das Programm aufgenommen.

Wien, 7. Okt. Der **Kronprinz von Schweden** ist heute Abend nach Neuwied abgereist.

Bei der **Landtagswahl** für den Großgrundbesitz in Niederösterreich sind insgesammt liberale Candidaten gewählt. (W. T.)

* **[Das Blutgericht von Arad.]** Die am 5. d. in Arad erfolgte Enthüllung des Denkmals der dreizehn hingerichteten Generale und Oberoffiziere der ungarischen Revolutionsarmee erinnert an die letzte Episode des ungarischen Aufstandes im Jahre 1849. Kossuth hatte nach den Siegen Haynaus bei Szöreg und Temesvar am 11. August in Arad die Leitung der Regierung niedergelegt und Görgei, der inzwischen mit seiner Armee, das linke Theißufer abwärts marschirend, in Arad angelangt war, die Dictatur übertragen. An der Möglichkeit ferneren Widerstandes verzweifelnd, faßte der neue Dictator, übrigens mit Vorwissen und Zustimmung der Regierung, den Beschluß, sich nicht den Oesterreichern, sondern den Russen zu ergeben, und streckte am 13. August mit 22 000 Mann bei Vilagos vor General Rüdiger bedingungslos die Waffen. Ihm folgten am 16. August Oberst Kazinczy mit 10 000 Mann, am 17. August Damjanich in Arad u. a.; nur Komorn wurde von Klapga hartnäckig vertheidigt, bis es am 2. Oktober eine ehrenvolle Capitulation erlangte. „Ungarn liegt zu den Füßen Ew. Majestät!" schrieb Paskewitsch an den Zaren. Daß die Ungarn die Unterwerfung unter den Zaren der directen Verständigung mit der österreichischen Regierung, welcher sie übrigens von Rußland auf Gnade oder Ungnade überliefert wurden, vorzogen, war für die Oesterreicher beleidigend und reizte ihren Zorn aufs äußerste. Von den gefangenen Häuptern der Insurrection (mehreren, wie Kossuth u. a., war die Flucht nach der Türkei geglückt) wurde nur Görgei auf russische Intervention verschont; 13 Generale und Obersten, darunter Vecsey, Aulich, Nagy Sándor, Damjanich und Graf Leiningen, wurden auf Haynaus Befehl am 6. Oktober in Arad theils erschossen, theils gehenkt, Ludwig Batthyányi und andere vornehme politische Führer in Pest zum Tode durch den Strang verurtheilt. Den Hinrichtungen folgten zahllose Verurtheilungen zu mehrjähriger Kerkerhaft. Erst im Juli wurde Haynau, der das Standrecht mit blutiger Strenge handhabte, abberufen. Nachdem der Kaiser im Herbst 1851 den Erzherzog Albrecht zum Gouverneur von Ungarn ernannt und 1852 selbst das Land besucht hatte, wurde den kriegsgerichtlichen Prozessen ein Ende gemacht und eine theilweise Amnestie erlassen.

Schweiz.

* **In Lugano** im Canton **Tessin** hat während der **Wahlen** ein kleiner Auflauf stattgefunden. Ein gewisser Delmonico, ein junger liberaler Jurist, welcher wegen Beleidigung conservativer Notabilitäten zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, wurde auf Befehl des Regierungs-Commissars Masella von Lugano in Gessa (Malcantone) verhaftet, um ihn an der Stimmabgabe zu verhindern, und per Post, von 4 Gendarmen escortirt, nach Lugano geführt. Etwa 40 liberale Luganesen, davon benachricht, umringten sofort die Post bei ihrer Ankunft und befreiten Delmonico, ohne Widerstand der Gendarmen, und führten ihn im Triumph auf die Piazza della Riforma und auf die Municipalität. Die Freilassung Delmonicos erfolgte, wie nachträglich bekannt wird, auf Befehl des Commissars Künzli. Daraus ist ersichtlich, wie gut es war, daß der eidgenössische Commissar die Wahlen überwachte. — Der Berichterstatter des „Luz. Tagbl." schreibt: „Die Agitation war eine geradezu enorme; von allen Städten der Schweiz und des Auslandes eilten die Bürger heim, um ihre Stimme abzugeben und nach wenigen Stunden Aufenthalt wieder zu verreisen. Der Zug, der Ihren Berichterstatter nach Bellinzona führte, trug gegen 600 solche Emigranten, darunter 200 aus Paris von der radicalen „Société Francini". So kamen auch alle die, welche in Oberitalien zerstreut waren."

England.

London, 7. Okt. Eine Depesche aus **Glasgow** meldet, daß der Strike der Hochofenarbeiter noch fortdauere und noch keine Aussicht auf eine Lösung vorhanden sei. Die Eisenhändler beginnen zu verkaufen, um die gegenwärtige Lage auszunutzen, wodurch eine Preisreduction herbeigeführt wurde. — **6000 Bergarbeiter in Fifeshire beschlossen zu striken**, wenn ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 15 Proc. nicht bewilligt werde.

Schweden.

Stockholm, 4. Okt. Unsere schutzzöllnerischen Blätter bemühen sich, eine **schutzzöllnerische Mehrheit aus dem neuen Reichstage** herauszurechnen. Dies Bemühen ist indeß vergeblich, denn jetzt, da auch die Ersatzwahlen zur ersten Kammer abgeschlossen sind, zählt der Reichstag thatsächlich 188 Freihändler (141 in der zweiten und 47 in der ersten Kammer) und 187 Schutzzöllner (resp. 87 und 100). Allerdings sind die Zahlen noch keine definitiven, denn es werden mehrere Nachwahlen wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei den stattgefundenen Wahlen erfolgen. Dieselben dürften jedoch nicht zum Nachtheil der Freihandelspartei ausfallen. Dagegen scheint die Stockholmer Partei den ganzen Erfolg der Freihändler unwirksam machen zu wollen, indem unsere liberalen Freihändler sich trotz aller Warnungen nicht haben abhalten lassen, ein freihändlerisches Mitglied der ersten Kammer in die zweite Kammer zu wählen, nämlich den Capitän Mankell, der aber gewiß später sein soll, die Wahl anzunehmen. Der Kreis vertritt in der ersten Kammer den Kreis Kronoborg. Da nun der bekannte Führer der Bauernpartei, Liß Olof Larsson, langjähriger Vicepräsident der zweiten Kammer, in diese nicht wieder gewählt ist und seine Candidatur bei zwei Ersatzwahlen zur ersten Kammer erfolglos geblieben ist, will man ihn in Mankells Wahlkreis zur ersten Kammer aufstellen und glaubt auch, daß er in diesem Kreis, dessen Landsthing (Kreisvertretung, welche den Abgeordneten zur ersten Kammer wählt) eine politisch entschieden liberale Mehrheit hat, durchkommt. Larsson ist Linksliberaler gleichwie Mankell, aber entschiedener Schutzzöllner, gleich einer größeren Anzahl der Mitglieder unserer liberalen Bauernpartei. Die Ansicht, welcher man vielfach in der deutschen Presse begegnet, daß unsere Schutzzöllner sich ausschließlich aus den conservativen Reihen rekrutiren, ist eine durchaus falsche; es giebt im Gegentheil zahlreiche conservative Schweden, die Freihändler sind, wie umgekehrt viele Liberale dem Schutzzoll huldigen.

Portugal.

Lissabon, 7. Oktbr. Das **österreichische Geschwader** mit dem Erzherzog Karl Stephan ist heute nach Palermo abgegangen. (W. T.)

Australien.

Melbourne, 7. Okt. In Folge des **Ausstandes der Bergarbeiter** erschöpfen die hiesigen Hüttenwerke den Kohlenvorrath. Viele Hüttenarbeiter sind bereits entlassen. Ein allgemeiner Stillstand des Betriebes ist zu gewärtigen. (W. T.)

Von der Marine.

✓ **Kiel**, 7. Oktober. Die Nachricht der „Danziger Zeitung", daß Contre-Admiral **Rudolf Schering** um seinen Abschied eingekommen sei, wird uns bestätigt. Schering trat am 21. Juni 1858 als Cadett in die damalige preußische Marine ein; zum Capitän-Lieutenant befördert, befehligte er in den Jahren 1873/75 die Segelbrigg „Rover", welche als Schiffsjungenschulschiff eine Fahrt nach Ostamerika machte; 1881 zum Capitän zur See ernannt, wurde er zunächst in der Admiralität beschäftigt, war dann von 1884 bis 1886 als Commandant der zum Kreuzergeschwader unter Knorr und Paschen gehörigen Kreuzerfregatte „Elisabeth", welche Kreuzfahrten an der westafrikanischen Küste, in der Südsee, in Ostasien und bei Zanzibar unternahm. Nach der Rückkehr dieses Schiffes hat Schering kein Bord-Commando gehabt; im vorigen Jahre wurde er zum Director des Bildungswesens der Marine und in diesem Jahre zum Contre-Admiral ernannt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Okt. Der „Reichsanzeiger" meldet: **Die Einfuhrerlaubniß lebender Schweine aus Bielitz und Steinbruch** ist auf die Städte Gnesen, Waldenburg, Brieg, Magdeburg, Erfurt, Suhl, Münster i./W., Minden, Herford, Bielefeld, Paderborn, Kassel, Frankfurt a. Main, Fulda, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Remscheid, München-Gladbach, Lennep, Köln, Neuwied, Coblenz, St. Johann und Saarbrücken ausgedehnt.

— Der „**Rhein. Cour.**" will wissen, daß die Minister **v. Maybach** und **Herrfurth zurückzutreten** beabsichtigen. Als Nachfolger des letzteren nennt er den früheren Landrath und Reichstagsabgeordneten v. Köller, jetzt Unterstaatssecretär in Elsaß-Lothringen. Diese Meldungen finden hier keinen Glauben.

— Der Capitän zur See **a. D. Stengel** veröffentlicht folgende Erklärung: „Wie ich von anderer Seite erfahre, hat die „Post" in ihrer gestrigen Abend-Ausgabe meinen Namen mit bevorstehenden Veränderungen in den höheren Stellen des Marineoffiziercorps in Verbindung gebracht; auch seitens einer Hamburger Zeitung ist dies geschehen. Dem gegenüber erkläre ich, daß die dort an meine Person geknüpften Vermuthungen durchaus jeder Begründung entbehren."

— Verschiedene Thatsachen, so schreibt der „Confectionär", scheinen dafür zu sprechen, daß während der **Rohnstocker Zusammenkunft** zwischen dem deutschen und österreichischen Kaiser und ihren Premierministern in der That **Vereinbarungen** getroffen worden sind, welche eine **wesentliche Aenderung der bisherigen handelspolitischen Verhältnisse bezwecken.** Es sind hier vor einigen Tagen von amtlich berufener Seite an die **Chefs unserer einflußreichsten Firmen** vertraulich zu behandelnde **Schreiben** gelangt, in welchen um Auskunft darüber gebeten wird, welche **Ermäßigungen von Zollsätzen** wünschenswerth erscheinen, um den betreffenden Geschäftszweigen, welche die angefragten Firmen vertreten, Eingang nach Oesterreich-Ungarn zu verschaffen. Ebenso wurde Auskunft darüber verlangt, welche Zollsätze für österreichisch-ungarische Fabrikate nothwendig wären, um ihnen den Mitbewerb auf den deutschen Märkten zu ermöglichen. Ferner wurde die Angabe verlangt, ob Gewichts- oder Werthzoll gewünscht wird. Die Antworten mußten bis vorigen Sonnabend ertheilt werden.

— Für den Posten des **Oberpräsidenten der Provinz Sachsen** ist, wie von verschiedenen Seiten verlautet, der Regierungspräsident zu Trier **v. Pommeresche** in Aussicht genommen.

— Der amerikanische Staatsbürger **Jonassohn**, der wegen **Majestätsbeleidigung** angeklagt war, ist von der Strafkammer **freigesprochen** worden. Der Redacteur **Wiftberger** von der „Berliner Zeitung", der ebenfalls wegen **Majestätsbeleidigung** angeklagt war, die er in einem Artikel über das **Begnadigungsrecht in Duellsachen** begangen haben sollte, ist ebenfalls **freigesprochen** worden. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate Gefängniß beantragt.

Berlin, 8. Oktober. Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse der **preußischen Klassenlotterie** fielen Nachmittags:

2 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 29 341 158 399.

Detmold, 8. Oktober. Der Landtag nahm bei der Berathung des **Regentschaftsgesetzes** den Hauptparagraphen 1a an, nach welchem dem Fürsten Woldemar die Ernennung des Regenten zusteht, mit dem Zusatz der Errichtung eines Regentschaftsraths, dessen Befugnisse der Verständigung zwischen der Regierung und dem Landtage vorbehalten bleibe.

Köln, 8. Oktbr. Laut der „Köln. Volks-Ztg." ist die am 3. September abgeschlossene **Preisvereinbarung** zwischen dem **westdeutschen Feinblechverband** und den **Werken an der Saar** in diesen Tagen wieder aufgehoben worden.

Dortmund, 8. Okt. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." wurde der Redacteur der „Tremonia" **Lanbert Lensing** wegen **Beleidigung** des Geh. Bergraths Bunge, bezw. des hiesigen Oberbergamts durch die Broschüre „Der große Bergarbeiterstrike" in der heutigen Sitzung der Strafkammer zu **drei Monaten Gefängniß** verurtheit.

Wien, 8. Okt. Die „Presse" und das „Fremdenblatt" bestätigen, daß bei der Conferenz der österreichischen und ungarischen Finanzminister in Angelegenheit der Regulirung der **Valuta** am Montag eine Erörterung über die Hauptpunkte als Vorbereitung für eine demnächst einzuberufende Enquete stattgefunden hat. Dagegen ist die Nachricht vollkommen unbegründet, daß über die Frage der Werthrelation irgendwie ein Beschluß gefaßt worden sei.

Bern, 8. Okt. Der gestern aus **Tessin** eingetroffene **Bundescommissar Künzli** wird heute dem Bundesrathe mündlichen Bericht erstatten über die Thunlichkeit der sofortigen Wiedereinsetzung der Regierung, über die Fortdauer des Commissariats und der Occupation, sowie über die zukünftigen Verhältnisse des Commissariats gegenüber der Regierung. Die Infanteriebataillone 38 und 39 kehren heute aus Tessin zurück und werden morgen hier entlassen. Die Bataillone 40 und 46 sowie das Cavallerie-Regiment verbleiben daselbst. Seit gestern beräth der Ständerath die Tessiner Angelegenheit. Die Minderheit des Ausschusses bestreitet dem Bundesrathe das Recht zur Suspendirung einer Cantonregierung.

Paris, 8. Okt. Der Boulangist **Mermeix**, in letzter Zeit viel genannt als Verfasser der im „Figaro" erschienenen Artikel „Hinter den Coulissen des Boulangismus", ist an der Verwundung, welche er am 15. **Septbr. im Duell mit Dumonteil** erhalten hat, gestern Abend **gestorben.**

Paris, 8. Oktober. Unter den **Einnahmen im Monat September** haben die Registrirungsgebühren 1 200 000 Fr., die indirecten Steuern 4 Millionen, die Zuckersteuer 1½ Millionen Fr. mehr ergeben, als das Budget veranschlagt hat. Gegenüber den Erträgnissen des gleichen Monats im Vorjahre beträgt der Ueberschuß der Registrirungen 3 200 000, der Zölle 1 700 000, der Zuckersteuer 2 600 000 Fr.

London, 8. Oktober. Aus **Valpariso** wird dem Reuterschen Bureau gemeldet, daß der neue außerordentliche **französische Gesandte** in der Antrittsaudienz bei dem Präsidenten Balmanda versucht hat, die Forderung des französischen Unterthanen Dreyfus, betreffend das **Guanolager**, zur Geltung zu bringen. Der Präsident hat indessen ganz entschieden die Ansprüche als unzulässig zurückgewiesen.

London, 8. Oktober. Der hier auf Urlaub weilende Gouverneur von Suakin hält die **Cholerabefürchtung** daselbst für einen gänzlich **unbegründeten Vorwand**, um Suakin gegen den Handel abzusperren. Er befürchtet, Händel mit den durch Hunger verzweifelten Wüstenstämmen, falls die englische Regierung nicht unverzüglich die Sperre aufhebe.

— Die **Zustände in den Albert-Docks** sind skandalös. Die Arbeiter verließen die Arbeit gestern Nachmittag ganz plötzlich, um eins zu trinken, und verlangten dann in der Trunkenheit eine Lohnerhöhung. Als diese verweigert wurde, verließen sie fluchend die Docks. Gegenwärtig verdienen die Dockarbeiter bis zu 15 Schilling täglich.

Konstantinopel, 8. Okt. Der „Agence Constantinople" zufolge gilt in diplomatischen Kreisen der **Besuch des russischen Thronfolgers** keineswegs als feststehend; es herrsche sogar die Meinung vor, der Besuch werde gänzlich unterbleiben. Die veränderte Disposition wird mit der bisher unerledigten griechischen Patriarchatsfrage in Verbindung gebracht.

— Der „Agence" zufolge hat der serbische Gesandte die telegraphische Mittheilung erhalten, daß etwa 120 **Albanesen** die **serbische Grenze** überchritten und einige Grenzwächter getödtet haben.

Rio de Janeiro, 8. Oktbr. Der französische Gesandte hat der hiesigen Regierung einen Vertrag über das **literarische Eigenthum** vorgelegt. Der Antrag ist günstig aufgenommen worden.

Newyork, 8. Okt. Wie aus **Rio de Janeiro** gemeldet wird, hat die brasilianische Regierung angeordnet, daß vom 15. November ab alle **Zölle in Gold** zu zahlen seien. Die Regierung erwartet, daß durch diese Maßregel sich die Jahreseinnahmen um 11 Mill. Pfd. Sterl. vermehren lassen werden.

Newyork, 8. Oktbr. Nach Meldungen aus **Wilmington** erfolgte die bereits gemeldete **Pulver-Explosion** in dem Etablissement Dupont. Der erste heftige Schlag zerstörte die ganze Abtheilung; hierauf flogen drei weitere Abtheilungen in die Luft. Der Chef des Hauses Eugen Dupont befindet sich unter den Verwundeten. 50 Arbeiterhäuser sind gänzlich zerstört und deren Bewohner obdachlos, auch die Geschäftsräume sind zerstört. Sechs Pulvermühlen liegen vollständig in Trümmern, zahlreiche Nachbarhäuser sind eingestürzt.

Buenos-Ayres, 8. Okt. Am Montag Abend herrschte, nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus", eine **panikartige Erregung** infolge der Nachricht von dem **Ausbruch einer neuen Revolution.** Die Truppen wurden aufgeboten und Admiral Bordero übernahm den Oberbefehl über die Flotte, deren Schiffe gefechtsbereit gemacht waren. Zahlreiche Deputirte und Senatoren blieben Nachts im Hause des Präsidenten. Der Kriegsminister geleitete den letzteren und General Roca zur Sicherung ihrer Personen zu den Kasernen. Es verlautet, daß einige Sergeanten versucht hätten, zwei hier garnisonirende Regimenter aufzuwiegeln. Am Dienstag früh war alles ruhig. Man zweifelt nicht, daß die Regieruug die Ordnung werde aufrechterhalten können.

Danzig, 9. Oktober.

* **[Stadtverordnetenwahl.]** Zu der gestern abgehaltenen Ersatzwahl von zwei Stadtverordneten in der 1. Wähler-Abtheilung waren 108 Wähler erschienen. Die absolute Majorität der abgegebenen Stimmen betrug 55. Es erhielten Stimmen die Herren Wilhelm Jüncke 103, Fritz Schönemann 80, Heinrich Brandt 22, Eduard Wessel 10. Es sind mithin die Herren Wilhelm Jüncke und Fritz Schönemann zu Stadtverordneten für die Zeit bis Ende 1892 gewählt.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 28. Sept. bis 4. Oktbr.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 44 männliche, 33 weibliche, zusammen 77 Kinder. Todtgeboren 1 männliches Kind. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 22 männliche, 24 weibliche, zusammen 46 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 18 ehelich, — außerehelich geborene. Todesursachen: Unterleibstyphus incl. gastr. und Nervenfieber 1, Brechdurchfall aller Altersklassen 10, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 10, Lungenschwindsucht 1, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, alle übrigen Krankheiten 28.

Z. **Zoppot**, 8. Oktbr. Eine Anklagesache gegen den hiesigen Kunst- und Handelsgärtner S. gelangte in der heutigen Sitzung des **Schöffengerichts** zur Verhandlung. S. ist angeklagt, aus dem Garten des in der Eissenhardt-Straße belegenen Grundstücks des Privatbaumeisters B. aus Danzig eine größere Quantität hochstämmiger Rosen entwendet zu haben. Der Angeklagte hatte die Schuld bestritten und behauptet, daß er die bei ihm vorgefundenen Rosenstöcke gekauft, es aber überhaupt auch unmöglich sei, Rosen, welche aus dem Boden entnommen und eingeschlagen worden sind, nach längerer Zeit mit Bestimmtheit wieder zu erkennen, wie von einem anderen hiesigen Gärtner ausdrücklich bezeugt wird. Namentlich über diesen letzten Punkt war eine umfangreiche Beweisaufnahme erhoben und als Sachverständiger Hr. Garten-Inspector Radike aus Oliva geladen worden. Letzterer gab sein Gutachten im Sinne der Anklage zu Ungunsten des S. ab und so

---

welcher der glückliche Ausfall ihrer Reise abzuhängen schien. Es war ein großer, kräftiger Mann mit jener ausgezeichneten Haltung und der schlanken, gutgebauten Figur, welcher man häufig im corsicanischen Mittelstande begegnet, und die an die griechische Antike erinnert.

Sein Antlitz war bleich und mager. Die großen, klugen Augen verriethen einen regen Geist, ihr ernster Ausdruck stimmte mit einem Munde überein, der das Lächeln scheinbar verlernt hatte. Der Anzug, den er trug, war sehr einfach, er hatte wohl selber ein Gefühl davon, denn er begann, den Rock am Halse zuzuknöpfen, während er sich von der reizenden, feinen Erscheinung betrachten ließ, welche im vollen Tageslicht in einer Entfernung von zwei Schritten mit ihrer ganzen vornehmen, eleganten Anmuth vor ihm stand.

Der erste Blick, den Paola auf Zevaco richtete, rief einen Eindruck bei ihr hervor, über den sie bei dem besten Willen nicht Herr werden konnte. Sie erkannte in ihm den Fremden, dessen Wagen sie unten am Hafenplatz in Ajaccio so rücksichtslos für sich in Anspruch genommen hatte. Sie wechselte die Farbe und wäre am liebsten sofort wieder umgekehrt; nach kurzem Zögern nahm sie jedoch Platz auf dem Stuhl, den er ihr hinrückte. Ob er sich dieser ersten Begegnung entsann, konnte sie nicht erkennen, seine Züge waren völlig unbeweglich, während er sich wieder auf seinen Binsenstuhl setzte und ausrief:

„Noël Bertin hat mir Ihren Namen genannt und mir gesagt, daß Sie mit mir zu sprechen wünschten."

„Ja, deswegen kam ich", erwiderte sie mit einer Stimme, deren Zittern dieselbe nicht weniger anziehend machte, „aber ich fürchte, daß ich meine Sache schon als verloren betrachten muß. Ich hatte eine Bitte an Sie, wage jetzt aber kaum, damit herauszukommen."

„Weswegen?" fragte er und spielte mit der Papierscheere. „Diesmal ist es jedenfalls nicht mein Wagen, mit dem ich Ihnen dienen kann."

„Sie entsinnen sich dessen also doch!" fuhr sie fort, indem sie allen Wohlklang, dessen sie fähig war, in ihre Stimme legte und ihm ihre behandschuhte Hand hinhielt, die er jedoch nicht annahm. „Soll ich Sie um Verzeihung bitten? Ich thue es gern! Was verlangen Sie, um zu vergessen?"

„Verlohnt es sich der Mühe, daß wir noch weiter darüber reden", rief er in verdrießlichem Tone aus. „Bei uns heißt es: „Vergeben ist christlich, nachtragen corsisch!" Aber es ist wahr, Sie kennen ja die Corsen nicht!"

„So ganz fremd können sie mir doch wohl nicht sein, da ich es wage, mich vor dem zu zeigen, den ich verletzt habe; ich kenne aber auch den Edelmuth der Corsen, und habe geglaubt, den Beleidigten um eine Gefälligkeit bitten zu dürfen."

Sie erröthete bei diesen Worten, ihr aristokratischer Uebermuth fühlte sich gedemüthigt gegenüber dieser unbedeutenden Persönlichkeit, welche eine ruhige Kälte bewahrte und so wenig Rücksicht auf ihre Bitte nahm. Aber sie fühlte auch, daß es hier nicht darauf ankam, zu kämpfen, sondern, zu gewinnen, deshalb wiederholte sie noch einmal: „Wollen Sie mir verzeihen?"

„Nennen Sie mir Ihr Anliegen", erwiderte Zevaco.

Sie erzählte, was sich ereignet hatte, schilderte ihre und ihrer Familie Angst, fügte vorsichtig hinzu, daß sie vermuthe, der friedlose Santandra wisse, wo sie ihren Bruder suchen solle, und schloß endlich mit der Bitte an Zevaco, ihr behilflich zu sein, zu den Banditen zu gelangen.

(Fortsetzung folgt.)

wurde der Angeklagte, welcher wegen eines Blumendiebstahls bereits vorbestraft ist, mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

§§ Elbing, 8. Oktbr. Vorgestern trat der hiesige Gewerbeverein in sein 63. Vereinsjahr. Dem herausgegebenen Bericht entnehmen wir, daß der Verein 262 Mitglieder und 7 Ehrenmitglieder zählt. Er hält im Winter allwöchentlich eine Sitzung mit Vortrag, Fragebeantwortung und Vorzeigung von Neuheiten, zwei Mal im Winter einen Damenabend, im Sommer allmonatlich eine Versammlung resp. einen Ausflug. Von auswärtigen Rednern sind im Winter der Astronom der Urania, Sophus Tromholt, und der Elektrotechniker Egts aufgetreten; sonst haben nur einheimische, meist Mitglieder des Vereins, Vorträge gehalten. Derselbe unterhält auch eine Kesselheizer- und Maschinistenschule, welche von 27 Leuten besucht war, von welchen 26 sich der Prüfung unterwarfen. Die Bibliothek ist sehr bereichert, die Zahl der gehaltenen Journale sehr erheblich. Der Verein ist Mitglied des gewerblichen Centralvereins, dessen Sitz in Danzig ist; auf dessen Schöpfung, die gewerbliche Wanderversammlung, wird besonders hingewiesen, damit dieselbe Gemeingut der Provinz werde. Nach der Erstattung des Jahresberichtes in der vorgestrigen Generalversammlung folgte die übliche Rechnungslegung, Aufstellung des neuen Etats und Wahl des Vorstandes, aus welcher Prof. Dr. Nagel, Ingenieur Straube, Gymnasiallehrer Capeller, prakt. Arzt Dr. Russak, Buchhändler Meißner, Kaufmann Levy und Zahntechniker Rodenberg hervorgingen.

Bacterien in der Milchwirthschaft.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Seit längerer Zeit schon ist es bekannt, daß, wie bei den meisten Zersetzungen in der organischen Welt, auch bei den in dem milchwirthschaftlichen Betriebe vorkommenden Veränderungen Bacterien die Ursache ausmachen. Man wußte von dem Milchsäurebacillus, welcher das Gerinnen der Milch, von dem Buttersäurebacillus, welcher den ranzigen Geschmack der Butter hervorruft, ohne aber die Lebensthätigkeit dieser und anderer Spaltpilze genauer erkannt zu haben. Seit einigen Jahren ist man in der Erforschung dieser Organismen eingetreten, namentlich hat Dr. Hueppe, früher in Wiesbaden, jetzt Professor an der Universität zu Prag, gezeigt, von welch großer Bedeutung diese Vorgänge für den praktischen Molkereibetrieb sind, daß man diesen völlig wird beherrschen können, nachdem die Natur der Veränderungen, welche die Milch und die aus ihr gewonnenen Producte ausgesetzt sind, und besonders die Natur der dieselben bedingenden Organismen bekannt geworden sein wird. In Folge dieser Anregungen sind an verschiedenen Orten bacteriologische Forschungen aufgenommen worden, u. a. auf Anregung des milchwirthschaftlichen Vereins in der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Kiel. Dort ist Ende vorigen Jahres eine besondere bacteriologische Abtheilung unter Leitung des Herrn Dr. Weigmann begründet, von dessen Arbeiten wir Einiges mittheilen wollen.

Eine der wichtigsten Arbeiten bei der Butterbereitung ist die Säuerung des Rahms. Dieselbe geschieht meist in der Weise, daß eine Quantität Magermilch an einem warmen, nicht immer gut ventilirten Orte aufgestellt wird, bis die Säuerung von selbst eintritt. Dieselbe ist Folge der aus der Luft in die Milch gelangenden Bacterien. Da die Luft in den Molkereiräumen aber nicht bloß Säure bildende, sondern auch andere Pilze enthält, u.a. Fäulniß erregende, auch Schimmelpilze, welche fast alle auf Geruch und Geschmack der Milch ungünstige Einwirkung ausüben, so ist es nicht zu verwundern, daß aus so gesäuerter Milch meist, in unreinen, schlecht ventilirten Räumen immer schlechte Butter gewonnen wird. Aber auch nicht alle Säure bildenden Bacterien sind für die Säuerung des Rahmes erwünscht, da manche neben der rein sauer schmeckenden Milch auch solche Säuren erzeugen, welche in der Butter einen unangenehmen, z. B. den bekannten ranzigen Geschmack hervorrufen. Es ist nun die Aufgabe, die nützlich wirkenden Bacterien von den anderen zu trennen und sie gesondert zu züchten, zunächst um die Art ihrer Wirksamkeit genau kennen zu lernen, besonders so weit dieselbe sich in dem Geschmack der Butter zeigt. Für den praktischen Betrieb wird diese streng wissenschaftliche Methode zunächst nicht anwendbar sein, da wird man sich in anderer Weise zu helfen suchen.

Man muß sich bemühen, möglichst artenreine Culturen zu gewinnen und mit diesen den Rahm anzusäuern. Unter sonst gleichen Bedingungen müssen Rahm und Butter nach Anwendung einer Bacterienart stets gleich, die Producte verschiedener Bacterienarten unter einander vergleichbar sein, so daß man aus der Qualität der Butter betreffs der verschiedenen Bacterienarten schließen kann, welche sich zur Herstellung feiner Butter eignet, welche unbrauchbar ist. Um zu einem guten Material zu gelangen, wurde in der Kieler Versuchsstation aus einer Meierei, in welcher stets feine Butter gewonnen wurde, gesäuerter Rahm entnommen, die darin enthaltene Bacterienart rein gezüchtet*) und diese Cultur zur Säuerung des Rahms benutzt. Man erzielte auf diese Art ein Material, welches zwar nicht völlig artenrein war, in welchem aber die überwiegend Bacterien einer Art befanden, daß die kleine Minderheit in ihrer Wirkung nicht in Betracht kam.

Nach einer Reihe von Versuchen hat sich folgendes Verfahren als das sicherste herausgestellt: Von frisch entrahmter Milch wird so viel, als zur Säuerung nöthig ist, in einem bedeckten Gefäße in Eiswasser gestellt und 3 bis 4 Stunden gekühlt, darauf langsam auf 20—25 Grad C. angewärmt, dann das Säuerungsmaterial zugesetzt und bei gleicher Temperatur bis zur Säuerung des Rahms stehen gelassen. Dabei ist darauf zu achten, daß die Milch nur schwach sämig wird, nicht gerinnen darf, weil dadurch Käsestoff in die Butter gelangen und die Haltbarkeit beeinträchtigen würde. Der Rahm wird in gleicher Weise behandelt, gleich nach seiner Gewinnung stark gekühlt, dann auf 18—20 Grad C. angewärmt und mit der gesäuerten Milch versetzt.

Sobald das Zudecken des Gefäßes, in welchem die Milch angesäuert wurde, versäumt war, zeigten sich in derselben zahlreiche fremdartige Bacterien, und die stets wiederkehrende Folge davon war, daß die Butter einen schlechteren Geschmack und geringere Haltbarkeit besaß. Von der frischen Buttermilch wurde wieder ein Quantum aufbewahrt und, wie oben beschrieben, zur Säuerung der Magermilch benutzt, und nachdem dieses Verfahren 3 Wochen fortgesetzt war, ergab die bacteriologische Untersuchung, daß das Säuerungsmaterial sich ziemlich rein gehalten hatte. Es ist somit nachgewiesen, daß diese Methode, welche einer Reincultur ziemlich nahe kommt, in den praktischen Betrieb eingeführt werden kann, da die dazu nothwendige Sorgfalt und Mühe keineswegs die Grenzen übersteigt, deren Innehaltung man von tüchtigem Meierei-Personal erwarten darf. Die Butter, welche bei diesen Versuchen gewonnen wurde, zeigte größere Haltbarkeit und einen reinen, aber weniger aromatischen Geschmack als früher.

Bei der Beurtheilung dieser Erscheinung auf den Grund zu kommen, ergab sich, daß in Molkereien, in denen Butter mit hervorragend aromatischem Geschmack gewonnen wird, eine andere Bacterienart vorkommt. Dieselbe rief in der Reincultur auf Milchgelatine einen merkwürdig fruchtätherartigen Geruch hervor und veranlaßte, in Milch gebracht, eine Gährung. Aus dem mit dieser Bacterie angesäuerten Rahm wurde eine Butter gewonnen von gutem, nicht feinem Geschmack, die nachher schnell käsig wurde, worauf ein eigenthümlich aromatischer Geschmack eintrat.

Weigmann nahm an, daß diese Bacterien Ursache der aromatischen Stoffe sind, welche sich in der Butter nach dem früheren Verfahren bemerkbar machten, eine Wirkung, welche durch die oben beschriebene Methode verloren gegangen war. Er mischte nun diese Bacterien in Säuerungsmaterial und erhielt eine Butter von reinem aromatischem Geschmack. Diese Versuche machen es wahrscheinlich, daß die eine Bacterienart einen reinen, aber nicht aromatischen Geschmack der Butter bei guter Haltbarkeit, die andere einen aromatischen Geschmack bei geringer Haltbarkeit hervorbringt. Die Natur dieser beiden Bacterien und ihre Wirkung auf die Butterbereitung muß nun näher erforscht werden; vielleicht gelingt es, ein Mischungsverhältniß beider zu finden, welches mit einiger Sicherheit der Butter die beiden erwünschten Eigenschaften verleiht. Damit wäre ein großer Schritt vorwärts gethan. Obige Versuche beweisen, von wie großer Wichtigkeit die bacteriologische Forschung für den Molkereibetrieb sein kann.

*) Die Art, wie die Reinzuchten der Bacterien ausgeführt werden, haben wir früher an dieser Stelle beschrieben und wollen, falls es erwünscht sein sollte, ein anderes Mal darauf zurückkommen.

Vermischte Nachrichten.

* **[Simonides.]** Vor kurzem starb in einem kleinen albanesischen Städtchen, wie das „N. W. Tgbl." erzählt, der als Fälscher von Handschriften berüchtigte Grieche Simonides. Von seinen Thaten wollen wir einige der Vergessenheit entreißen. Eines Tages legte er einer zwölfköpfigen Commission der Universität von Athen einen uralten Homer vor, der, auf Lotosblätter geschrieben, mit einem vollständigen Commentar des Enstatius versehen war. Elf Commissionsmitglieder plädirten für die Authenticität der Rolle, nur ein einziger Professor, Mavraki, war anderer Meinung und drang auf eine neue Untersuchung. Diese ergab das höchst befremdende Resultat, daß der ganze alte Homer nichts als eine wortgetreue Abschrift der Ausgabe von Wolff sei, selbst mit den Druckfehlern, die auf das Haar mit den Fehlern jener Edition übereinstimmten. Man rief Herrn Simonides vor, doch dieser hatte von der Sache Wind bekommen und sich längst auf Nimmerwiedersehen von Athen holländisch empfohlen. Nach verschiedenen mit Glück ausgeführten Schwindeleien erkor er sich Ismael Pascha, den späteren Statthalter von Syrien, zum Opfer. Diesen suchte er in seiner Villeggiatur zu Bebek am Bosporus auf. Der Pascha war noch in seinem Harem, und Simonides vertrieb sich die Wartezeit durch einen Spaziergang in dem Garten, welchen er dazu benutzte, um unter einem Feigenbaume eine Kapsel zu vergraben. Er machte den Pascha aufmerksam, daß sein Garten eine Fundstelle historischer Documente sei, forderte ihn auf, unter jenem Feigenbaume eine Nachgrabung anstellen zu lassen, und richtig fand sich eine scheinbar uralte Kapsel, die auf Pergament in karischen Charakteren ein Gedicht des Aristoteles', jedoch in griechischer Sprache, enthielt. Der Pascha gerieth vor Freude aus dem Häuschen und belohnte Simonides mit einer Goldrolle von hundert türkischen Pfunden. Jedoch schon Tags darauf fiel er aus den Wolken, als ihm sein Gärtner mittheilte, daß jener Feigenbaum erst vor fünf Jahren umgesetzt, ergo die Kapsel daselbst nicht Jahrhunderte lang oder Jahrtausende gelegen haben könne. Indessen war Ismael Pascha klug genug, von der Geschichte nicht viel Aufhebens zu machen. Er wollte nicht noch den Spott als Draufgabe für den Schaden haben. Später wandte sich Simonides nach England und binnen kurzer Zeit befand sich das Britisch-Museum im Besitze eines Memorandums des Generals Belisar an Kaiser Justinian. Der Spaß hatte John Bull 650 Guineen gekostet, während der Herzog von Southerland um den Pappenstiel von zweihundert Pfund zwei Briefe von Alcibiades an Perikles erworben hatte. Geber war in beiden Fällen die berühmte Firma Simonides.

* **[Ueber die Witterungsverhältnisse in Südwest-Afrika]** berichtet das „D. Col.-Bl.": In Damara und Namaqualand fiel seit Anfang Juni d. J. das Thermometer fast regelmäßig nach Sonnenuntergang bis auf 7 Grad R. unter Null. Kurz vor Sonnenaufgang wurden im Juli d. J. fast regelmäßig 4 Grad bis 7 Grad unter Null festgestellt. In Hoachanas und anderen Orten wird in den von dortigen Fremden bewohnten Häusern andauernd geheizt, und Reisende fanden, daß ihr Wasservorrath in den mitgeführten Wassersäcken bis gegen 11 Uhr Morgens noch gefroren blieb. Allerdings scheint das diesjährige Winterklima jener Gebiete ein ganz besonders strenges gewesen zu sein. Während durch anhaltende starke Sommerregen der Grasbestand ein reichlicher ist, und an Wasser kein Mangel besteht, sind bei den Eingeborenen, die in der Nähe der Flüsse angesiedelt waren, ausnehmend viel Fieberkrankheiten mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Als weitere Folge der veränderten Witterung wird das starke Auftreten der Pferdekrankheit angesehen. Man schätzt die Zahl der in Damara- und Namaqualand an dieser Krankheit gefallenen Pferde auf mindestens 1500 Stück.

* **[Das Opfer einer unsinnigen Wette]** wurde, wie die „Berl. Ztg." erzählt, am Freitag Abend in einem Schanklokal der Landsberger Chaussee zu Berlin ein Trinker, welcher sich unterfing, einen vier Liter haltenden Glasstiefel innerhalb zehn Minuten in zwei Theilen auszutrinken und dazu noch vier Paar frische Leberwürste zu essen. Gegenstand der Wette waren 12 Mk. Beim ersten Male ging alles glatt. Aber kaum hatte der Trinker sich an den zweiten Theil seiner Aufgabe gemacht, als er plötzlich den Stiefel fallen ließ und mit einem Aufschrei zu Boden sank. Das Blut stürzte ihm aus Mund und Nase. Sofort wurde er dann auf Anordnung eines Arztes in seine Wohnung geschafft, wo aller Hilfe zum Trotz alsbald der Tod eintrat.

* **[Centralheizung ganzer Stadttheile.]** Die besonders in Nordamerika angestellten Versuche, die Beheizung ganzer Häuserviertel oder Stadttheile von einer Centralstelle aus zu bewirken, haben bekanntlich nicht unbedeutende Erfolge zu verzeichnen. Wie das „Centralbl. für die Bauverw." mittheilt, ist man neuerdings bemüht, nicht allein die Beheizung, sondern auch die Versorgung mit frischer Luft, sei es in erwärmtem, sei es in abgekühltem Zustande, für einzelne, räumlich nicht allzu weit ausgedehnte Stadttheile von Centralstellen aus herbeizuführen.

Frankfurt a. M., 5. Oktbr. Die **Selbstmordsucht** hat auch hier ansteckend gewirkt und in der abgelaufenen Woche drei junge Menschenleben in den Tod getrieben. Ein junger Mensch von 21 Jahren erschoß sich, weil sich vor einigen Wochen ein Freund von ihm durch Erschießen das Leben genommen hatte, und wenige Stunden nachher ging ein jugendliches Liebespaar aus überspanntem Lebensüberdruß gemeinsam in den Tod. Der Liebhaber war als Reisender für ein hiesiges Roßhaargeschäft angestellt, und obwohl er erst 18 Jahre zählte, hatte er bereits ein Liebesverhältniß mit einem Darmstädter Ladenmädchen in ungefähr gleichem Alter angeknüpft. Da den jungen Leuten bedeutet wurde, daß an eine Heirath vorerst nicht zu denken sei, so nahmen sie gemeinschaftlich im Petersburger Hof Wohnung, und dort fand man sie am anderen Vormittag, beide in die Schläfe geschossen, den Jüngling als Leiche, das Mädchen mit dem Tode ringend. Er hatte erst auf sie, dann auf sich den Revolver gerichtet und seinen Zweck erreicht, denn am Abend starb auch das Mädchen.

Aus München, 6. Okt. Heinrich Vogl hat die Intendanz ersucht, von einer Festvorstellung am 5. November zu seinem 25jährigen Künstler-Jubiläum Abstand zu nehmen. Vogl gedenkt den Tag auf seinem Gute Deixfurt zuzubringen.

□ **Warschau, 7. Oktober.** Am 14. Oktober beginnt vor der 2. Abtheilung des Warschauer Kreisgerichts ein ungewöhnlich großer **Schmugglerprozeß.** Angeklagt sind: Israel Holtzberger, Benjamin Rittenberg und Judel Kahan. Die Anklage umfaßt einige hundert Seiten. 26 Sachverständige und 213 Zeugen sind geladen. Der Prozeß wird wohl einen Monat dauern.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig, 8. Oktober.** Die hiesige Bark „**George Linck**" (Capt. Niemann) ist heute in Barrow i. F. angekommen.

Saßnitz, 7. Okt. Der hier brennend mit einer Holzladung gestrandete Dampfer „**Neptun**" ist, nachdem das Feuer gelöscht war, durch den Bergungs-Dampfer „Rügen" abgebracht und wird von demselben zur Reparatur nach Greifswald geschleppt.

Bremerhaven, 6. Oktbr. Laut Lootsenbericht wurde am 5. d. bei Juist auf 13 Faden Wasser ein **gekentertes Schiff,** anscheinend eine Bark, passirt.

Tönning, 6. Okt. Der Dampfer „Helene" traf auf der Reise von Burntisland nach hier in der Nordsee die Schoonerbrigg „**Hebe**", aus Turoe, welche das Bugspriet verloren hatte, die Schanzkleidung eingeschlagen, leck war und die Nothflagge zeigte. Bei dem herrschenden Sturme konnte die „Helene" keine Hilfe leisten und mußte ihre Reise fortsetzen.

London, 6. Okt. Das holländische Schiff „**Bertha Römelingh**", von Memel nach Middelburg, ist bei Wärde gestrandet. Die ganze Besatzung ist ertrunken.

Para, 16. Septbr. Die deutsche Bark „**George Blohm**", von Lissabon mit Wein 2c. nach Para, stieß unweit Marapanin bei Salinos auf eine Untiefe und ist inzwischen total wrack geworden und von der Mannschaft verlassen.

Zuschriften an die Redaction.

Aus dem Kreise Berent, 7. Oktober. Nachdem die drei angrenzenden Kreise Bütow, Berent und Carthaus jeder eine **Secundärbahn** haben: Zollbrück-Bütow 1884, Hohenstein-Berent 1885, Praust-Carthaus 1886 gebaut, fehlt diesen drei Bahnen die **durchgehende Verbindung,** sie sind Sackbahnen. Wiederholt hat der Kreis Berent wegen Baues der fehlenden Bahnstrecke Bütow-Lippusch-Berent, der Kreis Carthaus wegen durchgehender Bahnverbindung Bütow-Sullenzin-Carthaus dringend gebeten. Beide Linien und die Linie Carthaus-Lauenburg sind vermessen, zum Bau ist es nicht gekommen. Jetzt wird eine neue Linie Bütow-Pomeiske-Parchau-Sullenzin-Gostomie-Stendsitz-Golubien-Carthaus für den Kreis Carthaus und der Anschluß von Berent in Gostomie veranschlagt. Diese Linie liegt durchweg im Kreise Carthaus, der Kreis Berent bleibt völlig unberührt. Bei dem Anschlusse von Berent in Gostomie wird fast nur das Berenter Stadtfeld durchschnitten. Diese Bahn würde zwar dem Kreise Carthaus sehr großen Vortheil bringen, für den Kreis Berent aber recht geringen Werth haben. Der Kreis Berent mußte bei dem Bahnbau Hohenstein-Berent Grund und Boden im Danziger Kreise sehr hoch bezahlen, denn der Danziger Kreis, der großen Vortheil von dieser Bahn hat, vergütete dies nicht. Hierzu kam, daß der Staat die Bahn bei Hohenstein über ein großes Kieslager, den Bahnhof Berent über ein Torflager legte. Dem Kreise Berent wurde dadurch die Grund- und Bodenentschädigung sehr viel theurer, wie dies veranschlagt war. Der Kreis übernahm diese große Ausgabe in der festen Erwartung, daß die Bahn Bütow-Lippusch-Berent, wie dies bei der Vorlage und Annahme der Secundärbahn Zollbrück-Bütow im Landtage 1883 in Aussicht genommen war, gebaut werden würde. Diese liegt im Kreise Berent und durchschneidet die große und schöne Staatsforst Buchberg, jetzt zwei, später drei Oberförstereien, in der drei Dampf-, fünf Wasser-Schneidemühlen und eine große Glasfabrik arbeiten. Die Bahn würde hier nicht nur den Kreisen Bütow und Berent, sondern namentlich dem Staate in der Forst sehr großen Nutzen bringen, wie es von den höheren Forstbeamten anerkannt ist. Bei der neuen Linie im Kreise Carthaus bleibt der Kreis Berent vom Bahnbau ganz ausgeschlossen, diese liegt durchweg im Kreise Carthaus. Eine Petition des Kreises und der Stadt Berent um Verlegung dieser Linie, statt Gostomie-Stendsitz-Carthaus Gostomie-Berent-Carthaus mit dem Bahnhof Berent bauen zu wollen, ist bisher unberücksichtigt geblieben. Die Stadt Berent liegt an der Carthauser Kreisgrenze, ein sehr großer Theil des Carthauser Kreises bringt seine Landesproducte nach Berent zum Verkauf und kauft dort seine Bedürfnisse, weil im Carthauser Kreise eine Stadt und ein Handelsplatz fehlen. Dieser Verkehr wird durch die Bahn Gostomie-Stendsitz-Carthaus völlig gestört, dem nach Carthaus gelegenen Kreistheile die Benutzung der Bahn nach Berent unzugänglich gemacht und dadurch werden die Handelsinteressen vieler ländlichen Ortschaften und der Stadt Berent bedeutend geschädigt, wie in Petitionen aus Land und Stadt nachgewiesen wird. Der Kreis Berent kann daher nur bei seinem Bittgesuch bleiben: an erster Stelle Bau der Secundärbahn Bütow-Lippusch-Berent (etwa 30 Kilometer günstigen Bauterrains) im Interesse der Kreise Bütow und Berent und im Staatsinteresse. Wenn dies abgelehnt wird, Verlegung der Linie im Kreise Carthaus und statt Gostomie-Stendsitz-Carthaus Bau Gostomie-Berent-Carthaus mit dem Bahnhofe Berent, im Interesse vieler Ortschaften im Carthauser, des ganzen Berenter Kreises und namentlich der Stadt Berent. Sollte das Gesuch staatlich nicht Berücksichtigung finden, so würde höchst wahrscheinlich der Kreis Berent auf die Bahn verzichten, jede Geldausgabe ablehnen.

Standesamt vom 8. Oktober.

Geburten: Schuhmachergef. August Nichau, T. — Drechslermeister Albert Lesemann, S. — Schuhmachergef. Johann Neumann, 2 S. — Schuhmachergef. Ferdinand Cremonke, S. — Kaufmann Lars (Larsen) Haukeboe, T. — Schuhmachergef. Oskar Degenhard, S.

Aufgebote: Gewehrfabrikarbeiter Michael Martin Macholla und Auguste Mathilde Klein. — Arb. Friedr. Wilhelm Schulz in Heubude und Anna Maria Dultz hier. — Malergeh. Johann Ernst Globert in Stuhm und Maria Amalie Frank in Christburg. — Arbeiter Joseph Miotke in Schmechau und Mathilde Julianne Liebke daselbst. — Kutscher Friedrich Carl Pauksch hier und Marie Emilie Merker in Wittenberg.

Heirathen: Schlossergeselle Hermann August Radau und Johanna Marie Elexnat. — Arbeiter Franz August Derda und Bertha Martha Julianna Reichert. — Tischlergeselle Anton Bokowski und Martha Maria Dulinski. — Factor Otto Richard Szepanski und Johanna Theresia Gerdel. — Schlossergeselle Gustav Adolf Benzki und Amalie Wilhelmine Wannhoff. — Arbeiter Felix Wilhelm Heinrich Böttcher und Mathilde Florentine Breitbeck.

Todesfälle: Fleischermeister Wilhelm Krüger, 54 J. — Pächter Johann Fähnrich, 71 J.

Wolle.

London, 6. Oktober. Wollauction. **Preise fest,** lebhafte Betheiligung.

London, 7. Okt. Wollauction. Lebhafte Betheiligung Australische stramm, namentlich feinere Schweißwolle.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Oktober. Oesterr. Banknoten 176,50, Russ. Banknoten 254,90, Warschau kurz 254,65.

Frankfurt, 8. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 274 3/8, Franzosen 218 1/4, Lombarden 134, ungar. 4% Goldrente 90,10, Russen v. 1880 —. — Tendenz: fest.

Wien, 8. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 311,00, Franzosen 247,75, Lombarden 151,75, Galizier 203,75, ungarische 4% Goldrente 101,30. — Tendenz: Realisirungen.

Paris, 8. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,65, 3% Rente 94,85, ungar. 4% Goldrente 90,93, Franzosen 558,75, Lombarden 343,75, Türken 18,72 1/2, Aegypter 493,75. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 34,25, weißer Zucker per Oktober 36,12 1/2, per Novbr. 35,12 1/2, per Oktbr.-Januar 35,67 1/2, per Januar-April 33,67 1/2. Tendenz: ruhig.

London, 8. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95 1/4, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 98, Türken 18 3/8, ungar. 4% Goldrente 89 1/2, Aegypter 97 1/8, Platzdiscont 4 3/4 %. Tendenz: befestigt. Havannazucker Nr. 12 15 1/2, Rübenrohzucker 12 5/8. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 7. Oktbr. Feiertag.

Liverpool, 7. Oktbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferung: per Oktober-Novbr. 5 43/64 Verkäuferpreis, per November-Dez. 5 21/32 do., per Jan.-Febr. 5 21/32 Käuferpreis, per Febr.-März 5 43/64 do., per März-April 5 45/64 do., per April-Mai 5 47/64 do., per Mai-Juni 5 49/64 do., per Juni-Juli 5 51/64 d. do.

Newyork, 7. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,81 1/4, Cable-Transfers 4,86 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23 1/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2, 4% fundirte Anleihe 122 1/2, Canadian-Pacific-Actien 76 3/4, Central-Pacific-Actien 30, Chicago- u. North-Western-Act. 106 7/8, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 62, Illinois-Central-Act. 102 1/4, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 106 7/8, Louisville- und Nashville-Actien 81, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 22 7/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 101 1/2, New. Central- u. Hudson-River-Actien 104 3/8, Northern-Pacific-Preferred-Act. 74 3/4, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 59, Philadelphia- und Reading-Actien 38 1/8, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 58, Union-Pacific-Actien 52 1/2, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 21, Silber-Bullion 111.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 8. Oktbr. Stimmung: stetig. Heutiger Werth ist 12,55/70 M Basis 88° R. incl. Sack prompte Lieferung transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 8. Oktober. Mittags. Stimmung: ruhig. Oktbr. 12,70 M Käufer, November 12,55 M do., Dezbr. 12,60 M do., Januar 12,80 M do., Januar-März 12,92 1/2 M do.

Nachmittags. Stimmung: fest. Oktober 12,75 M Käufer, Novbr. 12,60 M do., Dezbr. 12,65 M do., Januar 12,87 1/2 M do., Januar-März 12,97 1/2 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Oktober. Wind: N.

Angekommen: Julia (SD.), Schmidt, Methil, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Logger.

Fremde.

Walters Hotel. Gräfin v. Finkenstein a. Herzogswalde. Wachenhusen a. Kiel, Corvetten-Capitän. v. Laer a. Danzig, Regierungs-Assessor. Bank a. Danzig, Regierungs-Referendar. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Grams jun. a. Rose, Lieutenant der Ref. Dorau a. Danzig, Rittergutsbesitzer. Dr. Bolte a. Berlin, Gymnasiallehrer. Rennhoff a. Berlin, Hauptmann a. D. Totenhöfer a. Buschkau, Landwirth. Deetz aus Crampe, Guts-Inspector. Dr. Heynacher nebst Gemahlin a. Rosenberg, Kreisphysikus. vom Hofe a. Lüdenscheid, Fabrikant. Fräul. Kleesattel a. Wirsitz. Bauer aus Mannheim, Hering a. Berlin, Schmidt a. Kassel, Richter a. Berlin, Fischer a. Breslau, Muhts a. Paris, Breyer a. Plauen, Schimmel a. Prag, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Szymanski a. Bromberg, königl. Reg.-Baumeister. Rosentritt nebst Gemahlin a. Stolp, Hotelbesitzer. Dr. Spannenkrebs a. Rössel, Religionslehrer. Spannenkrebs a. Breslau, Rector. Dr. Stamm a. Rössel, Oberlehrer. Anders aus Stolp, Director. Beyer a. Hainichen, Böhmer a. Zeitz, Rosenthal a. Crefeld, Müller a. Berlin, Windemuth a. Leipzig, Kudrzicki a. Braunschweig, Zuckschwert a. Berlin, Budde a. Schüttorf, Reinshagen a. Elberfeld, Liebert a. Berlin, Hirschberg a. Berlin, Ebert a. Breslau, Löwenthal aus Berlin, Herz a. Köln, Rosengarten a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Dr. Fischer a. Newyork, prakt. Arzt. Henkel a. Lauenburg, Gymnasial-Oberlehrer. Villnow a. Pommern, Hauptmann. Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Grobe a. Hanau a. M., Ducziminski Levy a. Warschau, Conrad, Wiens, Fittichhauer, Hertz, Franke, Plachte, Hellriegel, Lehmann, Schultz a. Berlin, Forell, Löwenthal a. Köln, Krebs, Schutzold a. Leipzig, Wehrhan a. Düren, Hammer a. Königsberg, Engelke a. Cannstadt, Pössel a. Nordhausen, Borns a. Hannover, Kaufleute.

Hotel du Nord. v. d. Marwitz nebst Gemahlin a. Ostpreußen, Rittergutsbesitzer. Ruhl, Lichtheim a. Königsberg, Professoren. Leißner a. Berlin, Borchard a. Stralsund, Bauinspectoren. Schmeitzer nebst Familie a. Bromberg, Ober-Baurath. Slater a. Scotland, Löwenthal, Caspary, Hofacker, Gempert, Gandelowitz, Marcus, Joseph, Labandter, Heymann, Scheye, Ambos a. Berlin, Jähning a. Leipzig, Wienecke a. Halle a. S., Geyer a. Dessau, Bailay a. Scotland, J. Gehlsen, H. Gehlsen a. Glückstadt, Marqueen a. Glasgow, Brinitzer a. Lauenburg, Claassen a. Hamburg, Raabe a. Plauen, Altmann a. Breslau, Brody a. Stuttgart, Jacoby a. Posen, Fröhlich a. Plauen, Hitzschke a. Mainz, Tanssen a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig. (4049

150 000 Mk. werden gewonnen in der II. Großen Geld-Lotterie d. Vaterl. Frauen-Vereins. Ziehung bestimmt am 18. u. 19. u. folgende Tage. à Loos M 3,00. 1/2 Loose M 1,50. (4555

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstraße 14. Porto u. Liste 30 Pf.

Kgl. Progymnasium in Berent.

Beginn des Winterhalbjahres **Montag, 13. Oktober,** Morgens 8 Uhr.
Aufnahme neuer Schüler, auch für die Vorschule, **Sonnabend, 11. Oktbr.,** Morgens 10 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Kapellenstr. Nr. 9.
Berent, im Oktober 1890.

Neermann,
4654) Progymnasial-Rektor.

Gründlichen Unterricht in Sprachen, Wissenschaften und Musik ertheilt (4786
Marie Nycz, gepr. Lehrerin, Gr. Wollwebergasse 26 II. Sprechstunden 12—1 Uhr.

Pfr. Senft's Vorbereitungs-Institut zu Schönsee W/Pr.
Garantirt sicherste Vorbereitung zum Einjähr-Freiw.-, Fähnrichs- und Postgehülfen-Examen, sowie für alle Gymnasialclassen bei individuellster Behandlung. Jahres- u. 1/2-Jahrescurse. Eigenes Anstaltsgebäude mit grossem Garten vis-à-vis dem Bahnhofe. Prospecte gratis u. franco.

Ersatz für jeden Lehrer bietet mein briefl. Unterrichts-System üb. einf. u. dopp. **Buchführung.** Erfolg garantirt. Prospect und Probelection gratis.
Paul Purrmann's Handelslehr-Anstalt Stuttgart.

Das im Selbst-Verlage von Gustav Schallehn, Magdeburg, erschienene, auch d. jede Buchhandlung zu beziehende Werk

„Mein und Dein"

erhält den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Erlernung d. einfachen gewerblich-bürgerlichen **Buchführung** d. d. Schulen u. z. **Selbst-Unterricht** f. alle Stände u. Berufe, namentlich f. **Landwirthe, Handwerker, Gewerbetreibende** a. A.; desgl. für **Kaufmannslehrlinge** (gelegentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur Ertheilung von **Privat-Unterricht** 2c. Das Werk dürfte somit auch als **Geburtstags-, Fest- u. Confirmationsspende** sehr geeignet sein. Preise, Prospecte 2c. gratis und franco. (1866

Loose.
Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M
Westpr. Prov.-Fechtverein 50 ₰
zu haben in der **Expedition d. Danziger Zeitung.**

Ungarweine.

Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und steuerfrei per Post. (4509

Oberunger herb v.	M 7,45—	8,70
Rothwein herb v.	„ 6,70—	7,70
Ruster süß von	„ 7,70—	8,50
Roth süß von	„ 7,20—	9,70
Tokayer stocksüß v.	„ 10,20—	12,00

In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise.
W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.



Eine Sendung **fetter Gänse** 10—12 Pfd. schwer, empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.

Melzergasse 1, 2 Tr., werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und Schönschrift lehrt brieflich geg. geringe Monatsraten das erste kaufmänn. Unterrichtsinstitut von **Jul. Morgenstern,** Lehrer d. Handelswissenschaften in Magdeburg, Jacobstraße 37. Man verlange Prospecte u. Lehrbriefe Nr. 1 fr. u. grat. z. Durchsicht.

Gelegenheits-Gedichte ernsten sowie heiteren Inhalts werden angefertigt Danzig, baumgartsche Gasse 34 III.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preußischen Monarchie.

IV. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie

Ziehung am 6. Novbr. d. J. Keine Ziehungsverlegung.
Haupttreffer 40000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk. u. s. w. Kleinster Treffer 30 Mark.
Loose nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Große Packhofstraße 29.

Königliches Gymnasium.

Das neue Schuljahr des Michaelis-Gymnasiums und das zweite Halbjahr der Oster-Abtheilung beginnt **Montag, den 13. Oktober,** 8 Uhr, für die Vorschule 9 Uhr. — Aufnahme findet in allen Klassen statt. Die Termine sind: **Freitag, den 10., 9 Uhr, Sexta,** 12—1 Uhr Nona, 4 Uhr Octava und Septima; **Sonnabend, den 11., 9 Uhr, Quinta bis Prima.** Die aufzunehmenden Schüler haben Geburts- und Impfschein vorzulegen. (4218

Director Dr. Kretschmann.

Königliche Kunstschule.

Der Unterricht beginnt Sonntag, den 12. Oktober. Die Aufnahme neuer Schüler findet am Sonnabend den 11., Vormittags von 12—1 Uhr und Sonntag von 9—1 Uhr im Unterrichtslokale statt. Das Schulgeld von 6 M halbjährlich ist für alle Unterrichtsgegenstände gleich bei der Aufnahme zu entrichten. Unbemittelten Handwerkern, welche bereits ein halbes Jahr den Unterricht mit Erfolg besucht haben, kann bis zu einem Fünftel der Zahl das Schulgeld erlassen werden.

An dem Unterrichte können alle Berufsklassen und auch Damen theilnehmen. Der Unterricht findet Sonntag, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, und in den Wochentagen, Abends von 7½—9½ Uhr, auch Mittwoch, Nachmittags von 2—4 Uhr statt. Unterrichtsgegenstände sind: Geometrisches Zeichnen; Projektionslehre, Freihandzeichnen nach Körpern, Gyps und Vorlegeblättern; Kunstzeichnen und Malen; Ornament-Formenlehre; Maschinenlehre, Fachzeichnen für Bauhandwerker und Maschinenbauer 2c.; Dampfkessel- und Dampfmaschinenlehre.

Der Kunstschul-Director.
Geheimer Regierungsrath **Ehrhardt.** (4796

Die

Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin

schließt **Lebensversicherungen** der verschiedensten Art, **Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen** und gewährt **Kautionsdarlehne** an Staats-, Kommunal- und Eisenbeamte.

Verfallene Policen werden auf Antrag bis zu 6 Monaten nach Verfall wieder in Kraft gesetzt; **Unanfechtbarkeit** nach 5jährigem Bestande; **Berufswechsel** und **Reisen** in weitestem Umfange gestattet; **Kriegsversicherung** ohne Extraprämie. Auszahlung der Versicherungssumme **sofort** nach Eingang und Richtigbefund der Sterbefall-Papiere.

Hohe Dividenden; Vertheilung in Anhalt der Jahresprämie und steigend. **Hohe Reserven.**

Nähere Auskunft ertheilt und die Aufnahme von Anträgen vermittelt (4754

Die General-Agentur in Posen, Grüne Str. 3.
Adolph Peiser.
Thätige Agenten finden Anstellung.



anerkannt vorzüglichste Qualität und Construction. Auswahl (15 Federn) 30 ₰. — In jeder Handlung vorräthig. Ausführl. Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei.
Berlin * F. SOENNECKEN'S VERLAG * BONN * Leipzig.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt auf Neu!

Spezialität für Oberhemden, Kragen, Manschetten, sowie Gardinen, Kleider und Wollwäsche.

Annahme von **Wäsche jeder Art,** sowie auch Wäsche nur **zum Plätten.** Schonendste Behandlung, sauberste Ausführung. Lieferung nach Wunsch. (4566

Gr. Bleiche. S. Goldstein, Langgart. 91. Gr. Bleiche.

Bis zum Frühjahr vorräthig, delikater

Haide-Scheibenhonig,

Pfd. 1 M, II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 ₰; Postcolli gegen Nachn., Engros billiger. Nichtpass. nehme umgeh. franco zurück.

E. Dransfelds Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide.



PATENTE besorgen J. Brandt und G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstrasse,

---

Wein-Etiquetten
Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster franco gegen franco.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks offerirt zu billigsten Preisen

A. Encke,
Burgstraße Nr. 8/9, früher Rud. Lickfett. (4043

Vaseline-Cold-Cream-Seife
mildeste aller Seifen, besond. geg. **rauhe u. spröde Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden** kleiner **Kinder.** Vorräthig à Packet 3 Stück 50 ₰ bei **Albert Neumann.**

Pianophon

Drehklavier
das grossartigste Instrument der Welt
Preis Mark 120
Noten a Meter 1 Mark.

Symphonion

Spielwerk mit wechselbaren Noten zum Drehen u. selbstspielend schon von 9 Mark an.
Ausserdem Manopan, Herophon, Ariston, Clariophon, Eola, Clarabella sowie Spielwerke, Accordeons, Zithern, Violinen etc.
Illustr. Pracht-Catalog gratis und franco. (4738
H. Behrendt,
BERLIN W., Friedrichstr. 160.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Waff. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
S. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.
Francozusendung — Theilzahlung.

Käse!
Guten Tilsiter Käse offerirt die Molkerei in Schippenbeil Ostpr. für 20 Mark per Ctr.

Mein Grundstück Langenmarkt 28
in bestem baulichen Zustande bin ich umzugshalber Willens zu verkaufen. (4789
Theodor Kleemann.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Der gute Kamerad,

Volks-Kalender für das Jahr 1891,

Preis 50 ₰,

ist soeben erschienen, bei **A. W. Kafemann** zu haben, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Inhalt:

Ihre Majestät die deutsche Kaiserin mit den königlichen Prinzen. Der Kalendermacher von Albert Träger. Kalendarium mit Räthseln, Recepten 2c. und 12 Notizblättern nebst Inseraten. Die Finsternisse des Jahres 1891. Tafel der Europäischen Regentenhäuser. Es zogen drei Burschen. Das Schützenliesl, Erzählung. Ein Entschuldigungszettel. Begründet. Gemüthlich. Villa Rosalia. (Bild dazu). Gute Kriegskameraden sind treue Reichsfreunde. Räthsel. Der Mensch lebt nicht vom Brod allein. Fridolin, oder eine Treppe tiefer. William Lloyd Garrison, ein amerikanischer Freiheitskämpfer. Buchstabenräthsel. Criminalistische Talente. Zifferblatträthsel. Was ich auf meiner Ferienreise auf der Schwarzwaldbahn erfuhr. Trost im Unglück. Schwarzwälder Bäuerin **(Bild mit Text zu Seite 86).** Das Kaiser Friedrich-Kinderheim in Bornstedt. Verwandlungs-Aufgabe. Ei, Ei, Herr Falb **(Bild mit Text).** Wahre und falsche Ehre. Ein Kapitel über das Sparen. Die Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reiches, (Fortsetzung aus 1890). „Und trotz der Kosacken." (Text zu den Bildern Seite 138 u. 139). Deutschland 1840, (Eine erfüllte Weissagung). Wie der deutsche Kaiser spazieren fährt. Wie der russische Czar reist. Die erste Hülfe bei Unglücksfällen. Was willst Du mehr. In den Hundstagen. Der „Mann aus dem Volk" oder trau, schau, wem? Geschichtliche Uebersicht. Auflösung der Räthsel aus 1890.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur Geßlers echten **Altvater Kräuter-Liqueur** in allen feinen Handlungen, Restaurants, Cafés und Conditoreien.
Alleinige Fabrikation: **Siegfried Geßler, Jägerndorf (Oesterreich).**
Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

Geßlers echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges. Magenleidenden besonders zu empfehlen.

Depots in Danzig: Magnus Bradtke, Gustav Heineke, **A. Fast,** Aloys Kirchner, F. Fabricius, J. M. Kutschke, F. E. Gossing, G. Mix. (4342

Wegen Umzug

Total-Ausverkauf.

Nachstehende Sachen werden zu und unter dem Selbstkostenpreise äußerst billig verkauft:

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle, Seidenstoffe in schwarz und farbig, Flanelle, Frisaden und Boys, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Einschüttungen, Bezüge, Parchende, Hemdentuche, Leinen- und Negligéstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Gardinen, Bettdecken und Pantalons, Unterröcke, wollene Hemden und Hosen.

Hermann Ferner,
4797) am Holzmarkt, Altst. Graben 108.

Operngläser, achromatisch mit großer Bildhelle, empfiehlt in großer Auswahl
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2. (4117

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10, empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Gummistoff-Regenröcke, absolut wasserdicht sowohl **Kutscherröcke,** als solche für Damen und Herren, in den **modernsten Stoffen und hocheleganten Sitz.** (4785

Petroleum-Lampen,

vorzügl., neueste Constructionen und Muster, zu billigsten Preisen empfehlen en gros & detail, ebenso Lampenschirme und Zubehör.

Oertell & Hundius, Langgasse 72. (3945

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter offeriren wir

bestes frisches Cocusmehl, mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett.

bestes frisches Palmkernmehl mit 17—18 % Proteïn und 4—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.
Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik. (4044

Feinste Tafeltrauben, gegen Kasse oder Nachnahme von M 3,50 die Kiste von Btto. 10 Pfd. franco jeder Poststation Deutschlands empfiehlt **Otto Naumann in Naumburg a. S.** (4745

Feines Tafelobst! Bestellungen auf Goldreinetten, Peping-Ribston à Maaß 2,50 M, werden jetzt angenommen auf Dom. Hochstrieß bei Langfuhr.

Forsten in günstiger Lage mit sofort schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht.
Offerten unter 7893 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geldschränke, feuer- u. diebessicher, mit Stahlpanzertresor empf. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Ein rentables Geschäftshaus, welch. an ein. d. besten Straßen gelegen, soll Verhältn. halb., unter günst. Bedingungen verkauft werd. Nur Selbstreflect. mög. sich meld. unter Nr. 4747 in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Paar flotte, rehgraue **Jucker,** 6- und 9-jährig, ev. mit Geschirr und Wagen zu verkaufen. Besicht. von 8—9 Uhr Vormittags. (4790
J. Steiniger, Vorst. Graben 2.

Baar-Darlehen. Wer Geld aufnehmen will auf Accept oder Schuldschein als Personalcredit zu 6 % Zinsen, in kleinen Raten rückzahlb., wende sich mit 3 Retourmarken an die **Bank-Agentur in Wien,** IV. **Preßgasse 29, Thür 4.** Erledigung rasch und discret. (3063

Auf e. Haus i. d. Rechtstadt mit flottem Destillations-Geschäft, 3500 M Jahresmiethe, suche ich 35 000 M à 4¾ %.
Arnold, Sandgrube Nr. 37.

Auf ein Grundstück werden **9000 Mk.** zur 2. Stelle (vor 27 000) per sofort od. 1. Januar gesucht.
Adressen unter 4656 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein vermögender Gutsbesitzer, 27 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen oder Wittwen mit eigen. Vermögen von 20—30000 M mög. ihre Adr. nebst Photog. an d. Annoncen-Exped. v. G. L. Daube u. Co., Berlin W. 41 sub O. 793 einsend. Discr. Ehrenſ.

Heirath!

Eine junge Dame, 180 000 Mk. Vermög., Waise, wünscht sich zu verheirathen. Anträge, jedoch nicht anonym, unter K. N. 3937 nimmt entgegen der **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.** Strengste Discretion selbstredend.

Ich suche für mein Getreide-, Spiritus- und Saaten-Geschäft einen

Lehrling.

F. Philipp jr.
4513) Stolp in Pomm.

Ein seit 100 Jahren bestehendes hoch angesehenes, leistungsfähiges Marsala-Haus sucht für den Vertrieb seiner Weine einen tüchtigen, bei der Groß-Kundschaft gut eingeführten Agenten für den Platz und Umgegend.

Offerten mit Angabe von Referenzen gefl. zu richten an **Woodhouse u. Co., Hamburg,** gr. Theaterstraße 30 II. (4222

Stellen jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: **Stellen-Cour., Berlin-Westend.**

Ein Reisender, der die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern und Posen mit Erfolg bereist hat, wird für eine altrenommirte **Weinhandlung,** welche obige Provinzen seit 50 Jahren dauernd bereisen läßt, zum 1. Januar f., bei hohem Gehalt, festen Spesen und Provision gesucht. Bewerber werden ersucht, ihre Offerten unter **A. B.** an **Rudolf Mosse in Berlin S. W.** bis zum 15. October d. J. niederzulegen. (4007

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Destillateur** — möglichst auch mit der Materialwaarenbranche vertraut — findet sofort oder später dauernde gute Stellung. Gefl. Bew. sub M. G. 99 postlagernd **Cöslin.** (4515

Eine erste Cachemir- u. Jaguard-Weberei des sächsischen Voigtlandes, welche bisher Ost- u. Westpreußen, sowie Pommern bereisen ließ, sucht gegen gute Provision einen branchekundigen Vertreter an einem der größeren Plätze, welcher diese Provinzen besucht und gut eingeführt ist.
Gef. Offert. unter 4795 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Die **Hauptagentur** einer alten, best renommirten Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft für Danzig ist zu vergeben.
Offerten unter 4606 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine tüchtige Friseuse findet bei gutem Gehalt angenehmes Engagement nach außerhalb.
Näheres bei (4768
Julius Sauer, Hundegasse 24.

Einen tüchtigen (4724
Conditorgehilfen sucht zum sofortigen Eintritt oder zum 15. Oktober, spätestens den 1. November, die Conditorei **Petzenbürger, Marienburg.**

Central-Stellen-Anzeiger Merkur, Ludwigsburg (Württbg.) weist bei 3mal wöch. Erscheinen stets die neuesten **Stellen** für Kaufleute, Verkäuferinnen, Gutsverwalter 2c. nach. Durch d. Post M 3,40 ¼jährl. Einz.-Nr. g. 25 ₰ i. Briefm. Aelt. Probe-Nr. gr.

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden Maxstr. 6.

Empf. zu Martini u. Lisbeth tücht. Inspektoren, sowie Hofmeister, Schmiede, Stellmacher, verh. und unverh. Kutscher, Knechte u. Jungen f. Güter. **Prohl,** Langgarten 115 I.

Wirthinnen mit nur gut. Zeugn. f. Stadt u. Land, sow. Ladenmädch. f. Ausschank u. i. Mädch. z. Stütze d. Frau empf. v. gleich auch später **Prohl,** Langgarten 115 I.

Empfehle erfahr. vorzügl. Landwirthinnen m. mehrj. g. Zeugn. zum sofortigen Antritt. **J. Hardegen,** Heilige Geistgasse 100.

Kochmamsells u. Kochfrauen, bediente Stützen der Hausfrau empfiehlt **J. Hardegen.** (4753

Verh. Inspektoren empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein gebildetes, **junges Mädchen,** das gute Vorkenntnisse in der Wirthschaft hat, wünscht sich in derselben zu vervollkommnen. Dasselbe wäre auch geneigt, Kindern den ersten Schul- u. Musik-Unterricht zu ertheil. Adressen erbeten unter 4597 in der Exp. dieser Zeitung.

Theologe mit licentia concion. i. Unterr. geübt f. Stunden z. erth. Offerten unter 4062 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Pension Wittomin.
Anmeldungen erbittet (4046
Elise Wienecke.

Pensionäre finden bei bester Pflege liebevolle Aufnahme 3. Damm 13, Saal-Etage.

Gute Pension für 1 Schüler empfiehlt **C. F. A. Lingenberg,** Brandgasse 9 b.

---

1 Laden, 2 Schaufenster, 3 helle Zimmer, nebst Küche u. Keller ist p. sofort billig zu vermiethen 4. Damm 6.

Langenmarkt 9 II ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer 2c. mit Centralheizung sofort oder später zu vermiethen. (4740
Näheres **Pfefferstadt 20.**

Oliva, Kölnerstr. 15 ist e. freundl. Parterre-Wohnung mit allem Zubehör von sofort oder später zu vermiethen.

22, Hundegasse 22,
Filiale und Weinstube der altrenommirten Weingrosshandlung von
Massmann und Nissen, Hoflieferanten, Lübeck.
Vertreten durch (4604
R. Wadehn.

Nur kurze Zeit!
I. Etage, im Wiener Café zur Börse,
Freitag, den 10. Oktober 1890, Nachmittags von 3—8 Uhr ununterbrochen, einzige Vorführungen des allein echten, wirklichen, sensationellen

Edison-Phonograph.

Original. Allerneuest. Construction Patent. (Elektrisch mit Wachswalzen).
In seinen wunderbaren, staunenerregenden Leistungen, wie solche vor Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Fürst Bismarck, Graf Moltke und anderen allerhöchsten, höchsten u. hohen Herrschaften in Berlin 2c. vorgeführt wurden.
Ja nicht zu verwechseln mit sonstigen erbärmlichen Machwerken.
Kassenpreis 1 M. Schüler und Kinder 50 ₰. Vorverkaufsbillets a 80 ₰ in der Cigarrenhandlung des Herrn **Julius Meyer Nachf., Langgasse 84.**
Heute Donnerstag: 1. Vorführungen für nur speciell geladene Gäste.

Erwarte Sie an dem Platze, welch. f. d. 31. 3. bestimmt w.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.